



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2
- Seiten: 1–42 [Kontakt Nr. [39 bis 81](#) vom 03.12.1975 bis 04.09.1977] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Ptaah](#), [Semjase](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Neununddreissigster Kontakt Mittwoch, 3. Dezember 1975, 01.37 h

Billy:

Du hast mich recht unerwartet zu diesem Kontakt gerufen. Ich war gerade am Einschlafen, während meine Frau erst wenige Minuten geschlafen hat. Klammheimlich bin ich so wieder abgezwitchert.

Semjase:

1. Es ist mir bekannt.
2. Sorge dich aber nicht, denn sie wird so sehr fest schlafen, dass sie deine Abwesenheit nicht bemerkt.

Billy:

Aha, hast du ihr eine Spezialnarkose verpasst?

Semjase:

3. Es handelt sich um keine Narkose, sondern um einen natürlich ausgelösten Tiefschlaf.

Billy:

Das Wie ist wohl zuviel gefragt, oder?

Semjase:

4. Es würde zu weit führen, denn wir haben viele andere und wichtigere Dinge zu tun.

Billy:

Natürlich, doch was soll nun geschehen, wenn ich nicht zur Zeit zurück bin, dann gibt es nämlich eine nette Auseinandersetzung mit meiner lieben Frau. Wenn sie erwacht und ich nicht mehr in den Federn liege und auch nicht zu finden bin, dann setzt es was.

Semjase:

5. Du sorgst dich umsonst.
6. Sie wird nicht erwachen, ehe du zurück bist.

7. Ausserdem aber haben wir doch besprochen, dass wir die Zeit überspringen werden.

Billy:

Das sagtest du, schliesslich werde ich aber dabei noch ein alter Mann.

Semjase:

8. Es soll ja nicht zur Regel werden.

Billy:

Gut, gut, ich fürchte mich ja auch nicht vor dem Altern. Wie lange aber soll der Ausflug denn dauern?

Semjase:

9. Wir haben zwei Tage dafür berechnet.

Billy:

Dann füttert ihr mich wohl wieder mit dem Zeugs, das mich nicht schlafen lässt, oder? So lässt sich das Leben gut an und es dauert etwas länger. Es schafft sozusagen einen Ausgleich für die zwei Tage, die ich bei diesem Geschäft älter werde.

Semjase:

10. Das ist nicht so, denn wir haben für dich irdische Lebensmittel besorgt.

11. Du würdest sonst zu lange wach bleiben.

Billy:

Das heisst also, dass ich zwei Tage mit einem Schlafmanko belegen muss?

Semjase:

12. Sicher, aber derartiges bist du dir ja gewohnt.

Billy:

Das sagst du sehr leicht, schliesslich werde ich ja nicht jünger. Bestimmt werde ich dann wieder verpennt wie ein Clochard herumwandeln. Nun gut, was soll jetzt geschehen?

Semjase:

13. Erst möchte ich dich mit diesem neuen Gerät vertraut machen.

Billy:

Das ist wieder so ein Rastergerät zum Photographieren, ja?

Semjase:

14. Sicher, ich habe es nach Askets Angaben anfertigen lassen.

15. Es wird dir eine bessere Hilfe sein als das erste Gerät.

Billy:

Hoffen wir das, aber apropos Asket; sie ist mir immer noch die Übermittlung schuldig. Du weisst schon, jene, die ich verlegt oder verloren habe. Wann kann sie mir diese geben?

Semjase:

16. Das wird erfolgen zu Beginn des nächsten Jahres.

Billy:

Aha, dann gibt's wieder Vielarbeit. In der letzten Zeit war es ja ein bisschen flau. Auch Arahathatersata hat sich nicht gemeldet.

Semjase:

17. Du weisst ja, dass ich zur Zeit anderweitig sehr beschäftigt bin.

18. Andererseits aber wurden deine Kräfte durch uns, Arahathatersata und Petale so sehr in Anspruch genommen, dass wir dir eine Erholung zusprechen müssen.

Billy:

Jetzt machst du mich aber lachen. Ich mag schon einiges ertragen.

Semjase:

19. Daran zweifle ich nicht, doch du sollst nicht deine letzten Reserven erschöpfen müssen.
20. Es genügt, dass du lange Jahre immer mehr gegeben und von dir gefordert hast, als dir alles zuträglich war.
21. Oftmals hast du mit deinen Kräften Raubbau getrieben und dich mehr als nur erschöpft.
22. Ein anderer Erdenmensch wäre daran zerbrochen und hätte sein Leben eingebüsst.

Billy:

Man muss doch schliesslich etwas für seine Aufgabe tun. Den weichen Mann spielen hilft dabei nichts. Ich verstehe daher deinen sentimentalischen Ausbruch nicht.

Semjase:

23. Du bist jetzt wichtiger denn je, denn du hast noch sehr viel Arbeit zu leisten.
24. Diese soll aber deinen Kräften gemäss eingeteilt werden, so du nicht einer Erschöpfung anheimfällst.
25. Das hat nichts mit Sentimentalität zu tun.

Billy:

Du bringst mich tatsächlich zum Grinsen. Ich bin wirklich kein Weichling.

Semjase:

26. Sicher, das darf auch niemand von dir sagen – du bist sehr oft nur zu hart zu dir selbst.
27. Und genau darum musst du es schon uns überlassen, wieviel Arbeit wir dir anlasten können.
28. Ich weiss daher auch, dass du immer nur aus dem Bedenken heraus, dass du deine Aufgabe nicht erfüllen könntest, dich bezüglich der dir auferlegten Arbeit nachdenklich geäussert hast, weil du immer alles äusserst genau erledigen willst.
29. Wir haben dir aber niemals mehr aufgelastet, als das uns möglich erschien, auch wenn wir dadurch sehr deine Kräfte in Anspruch nehmen mussten.
30. Jetzt aber benötigst du wirklich etwas Ruhe, um dich erholen zu können.
31. Das vermögen wir wahrlich besser zu beurteilen.

Billy:

Dann muss ich wohl nach der Musik tanzen, die mir vorgespielt wird.

Semjase:

32. Sicher, etwas anderes wirst du nicht tun können.
33. Nun aber bemühe dich erst einmal um das neue Gerät.
34. Inzwischen bringe ich mein Schiff in den Raum.

(Semjase zieht ihr Schiff hoch über die Erde, und ich beschäftige mich mit dem neuen Rastergerät zum Photographieren.)

Billy:

Ich habe das Ding begriffen.

Semjase:

35. Das dürfte dir nicht schwergefallen sein.

Billy:

Nein. Wie steht es nun aber mit dem Dimensionentor im Teufeldreieck? Kann man das sehen?

Semjase:

36. Mit den Augen allein ist es nicht erkennbar, es ist aber möglich, die Strahlung sichtbar zu machen.

Billy:

Du meinst, dass ...

Semjase:

37. Sicher, ich vermag von meinem Schiff aus die Strahlung sichtbar zu machen.

38. Gegenwärtig sind aber nur zwei Strahlungsbahnen von dieser Erdseite aus erkennbar, während sich die dritte hinter der Erde befindet und daher von hier aus nicht gesehen werden kann.

Billy:

Dann fingere mal an deinen Geräten herum – kann ich das dann auch photographieren?

Semjase:

39. Sicher, du wirst aber sehr viele Dinge mehr sehen als du jetzt normalerweise zu erkennen vermagst.

Billy:

Sehe ich das dann auf einem Bildschirm?

Semjase:

40. Nein, du magst es durch die Sichtfenster zu erkennen, denn die Sichtbarmachung der Strahlung erfolgt durch einen Strahlenschirm, der vom ganzen Schiff aus verbreitet wird.

41. Achte jetzt genau auf die Erde ...

Billy:

Mädchen, ... das ist phantastisch. – Ich sehe tatsächlich zwei ungeheure Strahlenbahnen. Daneben aber sind rund um die Erde noch viele Kugeln und andere Dinge, was bedeuten denn diese?

Semjase:

42. Das sind Energieballungen verschiedenster Arten und Stärken.

43. Sie umkreisen die Erde in unregelmässigen Abständen und Intervallen, sind jedoch sehr wichtig für das Bestehenkönnen der irdischen Lebensformen.

44. Mehr darf ich dazu nicht erklären.

Billy:

Auch gut, dann mache ich schnell ein Photo. – So, das hätte ich, was nun?

Semjase:

45. Wir müssen noch einige Zeit warten.

Billy:

Worauf denn?

Semjase:

46. Auf Vater, denn du weisst ja, dass wir ohne sein Schiff nicht mehr in diese Zeit zurück könnten.

Billy:

Natürlich, das sagtest du schon früher, aber wie lange dauert denn das?

Semjase:

47. Ich weiss nicht genau, jedoch wird es noch längere Zeit dauern.

Billy:

Dann kann ich ja meine Artillerie auspacken.

Semjase:

48. Du hast deine Waffen mitgebracht?

Billy:

Natürlich, was denkst denn du? Wenn mir so ein Saurier guten Tag sagen will, dann muss ich ihn doch anständig begrüßen können, wenn sein Gruss etwas ungehobelt sein sollte.

Semjase:

49. Sicher, aber du hast einen etwas eigenartigen Humor.

50. Es ist schon gut, dass du dich bewaffnet hast, denn mit deinen Waffen verstehst du sicher besser umzugehen als mit den unseren.

51. Es ist gut, dass du sie mitgebracht hast.

52. Aber ich verstehe einfach nicht, warum du überhaupt keine Angst empfindest, denn solche Tiere können recht böse sein.

Billy:

Das werden wir ja sehen. Ich werde jedenfalls versuchen, so einem lieben Tierchen das Kinn zu kraulen.

Semjase:

53. Das kann ich nicht erlauben.

Billy:

Du wirst schon sehen, denn ich bin recht frech. Fragen werde ich dich bestimmt nicht vorher, denn wenn ich schon dein Gast bin, dann bedeutet das noch lange nicht, dass ich einfach ...

Semjase:

54. Du magst vielleicht recht haben.

55. Ihr Erdenmenschen habt noch gewisse Eigenschaften, die unserer Rasse nicht mehr eigen sind.

Billy:

Welche Eigenschaften meinst du damit?

Semjase:

56. Ihr nennt das Abenteuerlust.

Billy:

Ich war immer schon ein abenteuerlicher Kerl.

Semjase:

57. Du hast wirklich eine besondere Art.

Billy:

Das ist möglich. Jetzt aber habe ich die Frage an dich, was eigentlich mit den beiden Zeichnungen ist, die du mir bezüglich der Zeta-Reticuli-Intelligenzen zugesagt hast?

Semjase:

58. Leider konnte ich dir diese nicht anfertigen.

59. Die Erlaubnis dazu wurde mir nicht erteilt.

60. Ich habe etwas voreilig gehandelt mit meiner Zusage.

Billy:

Das ist weiter nicht schlimm, sowas kann schon mal vorkommen. Darf man aber vielleicht fragen warum?

Semjase:

61. Um die Bilder korrekt anfertigen zu können, hätte ich gewisse Einzelheiten zeichnen müssen, aus denen für die irdischen Wissenschaftler Erkenntnisse gelungen wären, die sie noch nicht erlangen dürfen.

Billy:

Ich verstehe. Aber wenn wir schon beim Zeichnen sind; es würde mich einmal interessieren, wie der <liebe Gott> eigentlich aussieht oder ausgesehen hat.

Semjase:

62. An welchen denkst du?

Billy:

An den grossen JHWH, der noch heute durch die christliche Religion geistert.

Semjase:

63. Da sind deren zwei.

Billy:

Zwei?

Semjase:

64. Sicher.

Billy:

Das verstehe ich nicht.

Semjase:

65. Warum sprichst du die Unwahrheit?

Billy:

He?

Semjase:

66. Du kennst die Verhältnisse sehr genau.

Billy:

Nun gut, wenn du darüber Bescheid weisst! Ich meine den alten <lieben Gott>: JHWH den Barbaren, wie ich ihn getauft habe, oder den Herrn Jehova, wie er allgemein genannt wurde.

Semjase:

67. Also der Altzeitliche oder Moseszeitliche.

Billy:

Genau, den Superhelden meine ich, das zwiespältige Subjekt, das einerseits sich selbst als Schöpfung proklamierte und grosssprecherisch von allumfassender Liebe, Gnade und Gerechtigkeit sprach, der aber im Handkehrum wieder bedenkenlos unschuldiges Menschenblut forderte und auf seinen Befehl millionenweise Erdenmenschen bestialisch abschlachten liess.

Semjase:

68. Das ist eine sehr genaue Feststellung.

69. Sein Bild ist mir sehr gut bekannt.

70. Ihr nennt ihn den biblischen Gott, bei uns aber wird er der Ungerechte und Grausame genannt.

71. Er fand sein Ende vor annähernd 2150 Jahren.

72. Er war eine sehr böartige und machtgierige Lebensform, die nebst einem andern und guten JHWH sein Regiment führte und unzählbare Erdenmenschen in Tod und Verderben trieb ...

Billy:

... und dem das heutige Christentum noch immer höllischen Tribut zollt.

Semjase:

73. Sicher, leider ist das so, denn sein böstiger Einfluss war ungeheuerlich.

Billy:

Das ist mir bekannt. Wie wäre es nun aber, wenn du mir diesen Superheini einmal zeichnen würdest – hast du mein Papier und die Stifte noch?

Semjase:

74. Sicher, doch du sprichst sehr abschätzig von Jehova.

Billy:

Soll ich ihm denn noch Ehre erweisen? Schliesslich ist er doch am meisten schuld daran, dass wir auf der Erde im Wahnsinn seiner kultischen Religion leben und dass Millionen von Erdenmenschen seinetwegen unschuldig hingemordet wurden. Soll ich denn ausgerechnet dafür diesem Heini noch lobhudeln?

Semjase:

75. Das sollst du nicht tun, denn er war böse und verbrecherisch.

76. Erst ein ferner Nachfahre war gerecht.

77. Ich wollte nur hören, wie du dich zu ihm stellst.

Billy:

Schon gut, doch du kennst ja meine Meinung. Deine Frage war also sinnlos. Schon Immanuel hat ja nur vom zu seiner Zeit gegenwärtigen Gott gesprochen sowie von früheren Göttern, jedoch aber nie von JHWH dem Barbaren ...

Semjase:

78. ... dem Ungerechten oder Grausamen.

Billy:

Meinetwegen, dann nenne ich den Kerl eben nach euren Benennungen. Doch kannst du mir den Fritzen nun zeichnen? Reicht die Zeit noch dazu?

Semjase:

79. Sicher.

Billy:

Gut, dann sehe ich mir einmal dein Schiff etwas genauer an, wenn du nichts dagegen hast? Wenn das Ding lossaust, dann musst du eben das Zeichnen unterbrechen und die Mühle wieder auf Kurs bringen.

Semjase:

80. Du hast dir einiges vorgenommen, ja?

Billy:

Genau, ich wollte schon immer mal sehen, ob ich so ein Ding selbst herumkurven kann. Ich habe dich immer genau beobachtet und weiss nun einigermaßen über die Steuerung und die Inbetriebsetzung des Antriebes Bescheid. Wenn du nichts dagegen hast, dann spiele ich einmal etwas damit herum.

Semjase:

81. Du bist wirklich gut, du meinst deine Worte tatsächlich ernst.

Billy:

Hast du denn geglaubt, dass ich spasse?

Semjase:

82. Das habe ich wirklich angenommen.

Billy:

Nun gut, dann weisst du jetzt, dass es kein Spass ist. Lege jetzt ruhig los mit dem Zeichnen, ich werde nur die Erde einige Male umkurven, so – siehst du, die Mühle saust schon los, so, jetzt noch etwas mehr Dampf und die ...

Semjase:

83. Arimo, arimo ...

Billy:

Was meinst du?

Semjase:

84. Halt hab ich gesagt, halt, halt ...

Billy:

Das habe ich nicht verstanden – so, die Mühle steht, was ist denn los?

Semjase:

85. Entschuldige, natürlich konntest du mich nicht verstehen, ich habe mich erregt und daher in meiner Muttersprache gesprochen.

Billy:

Aha, Arimo heisst also Stop.

Semjase:

86. Nein, es bedeutet Halt, das ist ein Unterschied.

Billy:

Aber was hast du denn? Hast du was dagegen, wenn ich die Kiste mal anständig auf Touren bringe oder sie überhaupt herumkurven lasse? Das hättest du doch gleich sagen können.

Semjase:

87. Ich habe nichts dagegen einzuwenden, denn ich weiss schon lange, dass du dich bemüht hast, einmal das Schiff fliegen zu können.

88. Und ich weiss auch genau, dass du das zu tun vermagst.

89. Aber hast du vorhin auf die Geschwindigkeit geachtet?

Billy:

Natürlich, es waren knapp 290 000 Stundenkilometre; weiter wollte ich die Mühle nicht auswinden, wegen der Zeit und so. Du sagtest doch selbst, dass es sehr gefährlich sei, wenn man mit dem Normalantrieb oder überhaupt einfach die Lichtgeschwindigkeit überschreite, ohne dabei in den Hyperraum zu tauchen.

Semjase:

90. Sicher – hast du wirklich daran gedacht?

Billy:

Sollte ich dich denn belügen?

Semjase:

91. Das wäre mir etwas völlig Fremdes an dir. –

92. Entschuldige, ich habe mich unnötig erregt.

93. Es war mir, als ob du die Fakten bezüglich der Geschwindigkeit nicht in Betracht gezogen hättest.

94. Das ist aber offenbar nicht so, wie du sagst.
95. Du kannst mein Schiff ruhig steuern, wenn du willst.
96. Achte aber bitte hier; solltest du die Kontrolle verlieren, dann drücke einfach diese drei Kontaktpunkte in die Raster.
97. Durch sie schaltet alles in Nullstellung und die Automatik reguliert alles in Sekundenschnelle, so keinerlei Gefahren in Erscheinung treten können.
98. Achte aber trotz allem bitte auf die Geschwindigkeit.

Billy:

Gemacht, Mädchen. Hab also keine Bange.

Semjase:

99. Gut, dann widme ich mich jetzt der Zeichnung.

Billy:

Das ist nett, dann will ich auch mal.

Semjase:

100. Beachte aber bitte meine Anweisung.

Billy:

Natürlich, Sorge dich doch nicht ständig. Ich handle ganz sicher nicht leichtsinnig.

Semjase:

101. Deine Art werde ich wohl nie verstehen, aber ihr Erdenmenschen seid alle etwas eigenartig in dieser Form.

Billy:

Du meinst wegen der Abenteuerlust und so?

Semjase:

102. Sicher, sie ist etwas völlig Fremdes für mich.

Billy:

Wir Erdenwürmer sind eben trotz allem noch eine Art alte Haudegen – wenigstens einige von uns. Das Unbekannte lockt uns einfach, und je härter uns das Leben angeht, um so mehr können wir uns daran erfreuen. Ich werde dir das schon beibringen, vielleicht wenn wir einem Saurier die Pfote schütteln.

Semjase:

103. Davor möge mich die Vernunft bewahren.

Billy:

Siehst du, genau die musst du eben ausschalten, denn sie hemmt in solchen Dingen alles, weil sie Angst erzeugt. Die Vernunft besagt dir, dass ein Saurier ein böses Vieh ist, der Verstand aber besagt, dass das Tierchen sicher nur dann verrückt spielt, wenn es sich gereizt fühlt. Wenn wir daher einem recht friedlich die Pfote schütteln, dann beginnt es sich zu freuen, nicht aber zu rotieren.

Semjase:

104. Deinen Humor verstehe ich nicht.

Billy:

Meine Worte sind ernst gemeint.

Semjase:

105. ???

Billy:

Sieh mal; deine Vernunft besagt dir doch auch, oder besagte dir, dass ich deine Mühle über die Lichtgeschwindigkeit hochdrehen könnte, weshalb du dich ja auch erregt hast. Nach meiner Erklärung aber hast du dich beruhigt, weil dir dein Verstand beigebracht hat, durch meine Erklärung, dass du keine Angst zu haben brauchst, weil ich den dir Angst einflössenden Faktor wirklich berücksichtigt habe. Das heisst also, dass du die Tatsachen genau so sehen musst, wie sie wirklich sind. Natürlich kann man sich dabei auch einmal täuschen, dann ist der Salat einfach gebacken und alles ist im Essig. Ausserdem, was sind schon 290'000 Stundenkilometre, denn das ist ja nur gerade ein Klacks gegenüber der Lichtgeschwindigkeit, die ja rund 300'000 Sekundenkilometre beträgt.

Semjase:

106. Das sagst du so leicht, aber ich kann dir die Logik darin nicht absprechen.
107. Vielleicht lasse ich mich wirklich zu sehr durch die Vernunft leiten in gewissen Dingen, ohne dabei in richtigem Masse die verstandesmässigen Belange zu berücksichtigen.

Billy:

Bestimmt, doch diese Weisheiten sind ja auch nicht auf meinem Mist gewachsen. Sfath hat sie mir nämlich schon beigebracht, als ich noch ein Knabe war.

Semjase:

108. Trotzdem, du bist darin und in deren Befolgung weiter entwickelt als ich.
109. Es dürfte wohl an unserer hohen Entwicklung liegen, dass wir in derartigen Belangen anders geartet sind.
110. Mit Sicherheit übt auch unsere etwas feinere Dimension einen gewissen Einfluss darauf aus.
111. Ich werde mich einmal mit den Meinigen darüber unterhalten müssen, denn ich glaube, dass eine Andersgestaltung in diesen Dingen von Nutzen wäre für uns.

Billy:

So, so, du glaubst also plötzlich.

Semjase:

112. Du spaltest meine Worte.
113. Du kennst den Sinn sehr genau.

Billy:

Natürlich, ich habe mich nur gewundert, dass du dich bereits so sehr in unsere Sprechweise eingelassen hast. Andererseits wundert's mich auch, warum du plötzlich so offen von eurer feineren Dimension sprichst, denn du selbst hast mir dies doch bisher untersagt.

Semjase:

114. Meine Erklärung gibt noch keine näheren Anhaltspunkte.

Billy:

Das stimmt, lassen wir das also. Machen wir also weiter; du zeichnest, und ich versuche die Mühle zu Schrott zu verarbeiten.

Semjase:

115. Wenn du die Erde dabei aus dem Spiel lässt ...

Billy:

He?

Semjase:

116. Hahahaha-hahahaha.

Billy:

Ah, ich verstehe, du schaltest sehr schnell. Es freut mich aber ungemein, dass du dich um die Art von uns Erdenwürmern bemühst.

Semjase:

117. Es ist viel leichter als ich angenommen habe ...

Billy:

Gut, jetzt aber wollen wir wirklich ...

(Es dauert 16 Minuten, ehe Semjase mit ihrer Zeichnung fertig ist und während der Zeit ich wild mit dem Schiff herumkurve, leider nur um die Erde und den Mond herum, der mir immer etwas im Weg ist.)

Semjase:

118. Hier hast du deinen JHWH Jehova.

Billy:

Das ist also dieser Spezialheld, freundlich sieht der Fritze nicht gerade aus.

Semjase:

119. Das hat seine Richtigkeit.

Billy:

Es war wohl die beste Lösung, dass er zwangsweise abgesetzt wurde.

Semjase:

120. Sicher.

Billy:

Wenn die Zeit noch reicht, hätte ich noch einige Fragen.

Semjase:

121. Frage nur, Zeit steht uns noch genügend zur Verfügung.

Billy:

Gut, mich beschäftigen einige Dinge, die du mir beim letzten Kontakt übermittelt hast. In Hauptsache handelt es sich einmal um die Kontaktler. Du hast mir deren einundzwanzig genannt. Für weitere drei sagtest du, dass du aus bestimmten Gründen noch nicht über sie sprechen dürftest, so also ...

Semjase:

122. ... weil erst noch verschiedene Fakten zu klären sind.

Billy:

Schön und gut, mir leuchtet aber nicht ein, dass nur diese 21 resp. 24 die einzigen sein sollen, die wirklich Kontakt mit Ausserirdischen hatten oder haben.

Semjase:

123. Ich erklärte dir doch, dass ich dir nur jene nannte, die nicht von sehr grosser Bedeutung sind.

124. Nebst ihnen aber sind noch einige weitere Erdenmenschen, die mit Ausserirdischen Kontakt hatten und noch immer haben.
125. Ihre Bedeutung aber ist noch weniger wichtig, wobei ich eine Aufgabenmässigkeit anspreche.
126. Damit aber darfst du nicht verstehen, dass ihnen keinerlei Bedeutung beigemessen werden darf, denn das ist wahrlich nicht so.
127. Auch sie bilden einen Teil des Ganzen, jedoch nur in sehr viel kleinerer Form als die dir mit Namen genannten.
128. Ausserdem sind auch noch Wissenschaftler, Autoren und Filmmacher, die man als Kontaktler bezeichnen muss, weil sie impulstelepathisch von uns und anderen beeinflusst werden, um dem Fortschritt und der Aufklärung dienlich zu sein.

Billy:

Aha, das bedeutet also, dass unter den wenigen wahren offiziell bekannten Kontaktlern doch noch mindestens einige sind, die man als wirkliche Kontaktpersonen bezeichnen muss.

Semjase:

129. Sicher, es sind ihrer sogar sehr viele nach euren Begriffen, doch sind sie nicht von sehr grosser Bedeutung, wie die von mir namentlich Genannten, durch die gewisse Dinge getan und erfunden werden mussten oder die der Aufklärung hinsichtlich der Existenz ausserirdischen menschlichen Lebens dienten oder dienen sollen, was leider nicht immer der Fall war und ist.

Billy:

Das ist endlich einmal etwas klarer. Deine Rede besagt also, dass wir deine Äusserungen bezüglich weniger Kontaktpersonen nicht so auffassen dürfen, dass eben nur die 21 resp. 24 von dir Genannten echt sind.

Semjase:

130. Sicher, es sind sogar mehrere andere jedoch nicht offiziell bekannte Kontaktpersonen, genauer gesagt einige Tausende, nur ist ihre Bedeutung sehr gering.
131. Von etwas grösserer Bedeutung sind nur deren 24, wobei du allerdings noch nicht genannt bist, denn du hast durch Eigenbestimmung eine äusserst grosse Aufgabe und Verantwortung inne, und du bist auch der einzige, der mit uns physischen und vollauf bewussten Kontakt hat.

Billy:

Es ist doch wirklich zum Verrücktwerden mit dir, kannst du denn nicht etwas präziser sein. Musst du denn erst immer nur Teilangaben machen? Auf diese Art können wir zu falschen Ansichten gelangen.

Semjase:

132. Das lag nie in meinem Sinn.

Billy:

Ich weiss, du glaubtest wohl, dass wir aus deinen Angaben selbst schlau werden und uns alles zusammenreimen könnten. Dem war aber wirklich nicht so.

Semjase:

133. Das tut mir sehr leid.
134. Oft habe ich leider sehr grosse Mühe, mich in eure Denkstufe einzufügen.



IHWH Jehova, gezeichnet von Semjase am Mittwoch, den 3. Dezember 1975

135. Künftighin will ich mich aber vermehrt darum bemühen, Missverständnisse zu vermeiden.
136. Ich möchte dir daher die Daten bezüglich der Kontaktpersonen nochmals nennen, um alle Missverständnisse auszuschneiden:
137. Irdische Kontaktpersonen von nicht sehr grosser Bedeutung sind deren 21, die ich dir namentlich genannt habe.
138. Danebst sind aber noch drei weitere wichtige Personen, deren Namen ich dir noch nicht bekanntgeben durfte.
139. Nebst diesen bist du als wichtigster Faktor von allen zu nennen, weil du die Mission der Überbringung der Geisteslehre zu erfüllen hast, weshalb du auch schon seit frühester Kindheit an auf dein Prophetentum vorbereitet wurdest.
140. Im weiteren existieren noch etwas mehr als 17'000 Erdenmenschen, die, ihnen selbst völlig unbewusst, mit ausserirdischen Intelligenzen impulstelepathisch in Verbindung stehen.
141. Von diesen sind einige Tausend, die in kleineren oder grösseren Kreisen und Gruppen dafür bekannt sind, dass sie aus Annahmen heraus behaupten, jedoch dessen nicht sicher sind, mit ausserirdischen Lebensformen in Kontakt zu stehen oder gestanden zu haben.
142. Diese jedoch sind nicht weltöffentlich bekannt, sondern nur in privaten Kreisen.
143. Weiter sind neben diesen noch verschiedene tausende Personen zu nennen, die weltöffentlich bekannt geworden sind dafür, dass sie durch Beobachtungen von Fluggeräten ausserirdischer Lebensformen in Sichtkontakt gekommen sind und teilweise solche Kontakte noch immer fortsetzen können, weil sie aufmerksame Himmelsbeobachter sind.
144. Diese namentlich Nichtgenannten leben zu vielen Tausenden in den Ländern Deutschland, Österreich, Polen, Russland, China, Australien, Neuseeland, Amerika, Südamerika, Spanien, Frankreich, Italien und in der Schweiz usw.
145. Solche Sicht-Kontaktpersonen sind aber auch in allen andern Ländern der Erde zu finden, und zwar ohne jede Ausnahme.
146. Von diesen Tausenden öffentlich nicht bekannten Sichtkontaktlern sind aber nur 173, die etwas grössere Bedeutung im Bezüge auf ein Publikwerden erlangt haben.
147. Davon ausgenommen sind aber alle jene, welche mit den Gizeh-Intelligenzen in Gemeinschaft stehen.
148. Diese zählen wir nicht zu den reellen Kontaktlern.

Billy:

Mensch, Mädchen, das sieht jetzt aber etwas anders aus, als wir bisher allgemein angenommen haben. Demnach also gehören trotz allem viele von den in Büchern und Zeitungen usw. Genannten zu den wirklichen Kontaktlern. Das gibt allem ein etwas anderes Bild, denn wir wussten nicht, dass ihr auch Leute als Kontaktler benennt, die einfach nur Sichtungen in bezug auf Strahlschiffe hatten und haben.

Semjase:

149. Es tut mir sehr leid, wenn ich meine Angaben unklar abgegeben habe.

Billy:

Schon gut, Semjase, es ist ja wirklich auch unsere Schuld, wir denken manchmal einfach zu wenig weit. Es wäre wohl besser gewesen, wenn ich mich einmal um sämtliche Namen von UFO-Kontaktlern bemüht hätte, um dich dann an Hand der Namen nach ihrer Echtheit zu befragen. Namentlich hast du mir ja gesagt, dass Adamski kein Kontaktler war, so auch nicht Michalek und die Südafrikanerin Elisabeth Klarer. Kürzlich ist mir aber noch ein Name zu Gehör gekommen, ein gewisser Menkger oder Menger oder so ähnlich. Wie steht es denn mit diesem?

Semjase:

150. Menger – er ist kein Kontaktler.
151. Seine Darlegungen und Äusserungen entsprechen einem ihm bewussten Phantasieprodukt.

Billy:

Das ist klar und deutlich. Darf ich dir einmal eine Liste mitbringen von allen Namen, die ich in Erfahrung bringen kann?

Semjase:

152. Sicher, ich werde dir danach die wirklichen Kontaktpersonen nennen.

Billy:

Danke, Semjase, das wird uns sehr wertvoll sein. Trotzdem wäre ich dir aber jetzt dankbar, wenn du mir die genauen Daten der Kontaktpersonen nennen würdest, zahlenmässig meine ich, mit dem Grad ihrer Bedeutung. Ist dir das möglich?

Semjase:

153. Sicher, diese Daten jedoch hast du von meinem Vater schon zu früherem Zeitpunkt erhalten.

Billy:

Ich weiss, doch ich möchte sie etwas ausführlicher haben mit näheren Angaben, so wir endlich ganz genau Klarheit haben.

Semjase:

154. Wie du willst.

155. Seit deiner Besprechung mit meinem Vater ist die Anzahl der Kontaktpersonen um einige wenige angestiegen.

156. Damals waren es 17'422 Erdenmenschen, während heute die Zahl 17'718 zu nennen ist.

157. So ...

Billy:

Du hast wirklich phantastische Begriffe in deiner Messweise. Der Zuwachs beträgt ja beinahe 300 Menschen, und von diesen sprichst du von einigen wenigen!

Semjase:

158. Es ist doch nur ein Mehr von 296.

Billy:

Natürlich, aber wirklich nur?

Semjase:

159. Ich verstehe dich nicht.

Billy:

Du bist wirklich gut, denn 296 Menschen mehr ist doch eine ganz flotte Anzahl. Da kann man doch wirklich nicht mehr von nur wenigen sprechen. Nenne mir nun aber bitte tabellenmässig deine Angaben und sage mir auch, wieviele Erdenmenschen bereits UFOs gesehen haben, wenn du diese Daten kennst.

Semjase:

160. Darüber führen wir keine Kontrolle mehr, denn sie ist von Unwichtigkeit und zu umfangreich geworden.

161. Genaue Angaben kann ich dir daher also nicht geben.

162. Die Zahl der Beobachter resp. der Sichtkontaktler dürfte sich bereits der ersten Milliardengrenze nähern.

Billy:

Woommm – das ist ja beinahe ein Drittel der Menschheit.

Semjase:

163. Sicher, doch nur ein kleiner Teil dieser Masse akzeptiert die Realität der gesichteten Objekte.

164. Achte nun aber meiner genauen Angaben:

165. 17'718 Erdenmenschen stehen zur Zeit mit ausserirdischen Lebensformen verschiedenster Arten in impulstelepathischer Verbindung – ihnen jedoch völlig unbewusst.
166. 392 Erdenmenschen hatten seit dem Jahre 9 v. Chr. zwangsweisen oder rein zufälligen einmaligen Kontakt mit ausserirdischen Lebensformen.
167. Diese Kontakte sind von keinerlei Bedeutung, denn sie waren mit keinerlei Aufgaben verbunden.
168. Nur sehr wenige Ausnahmen, deren 31, sind resp. waren von einer geringen Wichtigkeit im öffentlichen Leben.
169. 173 der 17'718 Kontaktpersonen haben eine halb wichtige Bedeutung in Erfüllung gewisser Aufgaben im Bezüge der Aufklärung hinsichtlich ihrer Sichtungen.
170. Eine kleine Anzahl dieser 173 Erdenmenschen war und ist weltweit bekannt als Sichtkontaktler.
171. 24 der 17'718 Kontaktpersonen hatten eine grössere Bedeutung in Erfüllung gewisser Aufgaben.
172. Von diesen 24 aber waren nur sehr wenige als Kontaktpersonen bekannt, wobei alle von ihnen schon aus eurer Welt geschieden sind.
173. 1 der 17'718 Kontaktpersonen ist von alleiniger äusserster Wichtigkeit in Erfüllung eines Prophetentums.
174. 723 Erdenmenschen sind Kontaktpersonen der Gizeh-Intelligenzen.
175. Diese aber sind nicht zu den reellen Kontaktpersonen gezählt.
176. 27 dieser 723 Gizeh-Kontaktpersonen sind weltweit an die Öffentlichkeit getreten.
177. 36 Erdenmenschen nennen sich gegenwärtig betrügerischerweise UFO-Kontaktpersonen, obwohl sie niemals Kontakte zu verzeichnen hatten.
178. 7 dieser 36 betrügerischen Erdenmenschen sind mit ihren betrügerischen Berichten weltweit als sehr wichtige «Kontaktpersonen» bekanntgeworden.
179. 29 dieser 36 betrügerischen Erdenmenschen sind mit ihren betrügerischen Berichten ebenfalls weltweit bekanntgeworden, jedoch mit viel geringerer Bedeutung als die sieben ersten.
180. Das sind die genauesten Angaben, die ich dir zur Zeit nennen kann und die dem gegenwärtigen Stand entsprechen.

Billy:

Damit bin ich sehr zufrieden, denn diese Angaben sind nun wirklich äusserst klar. In ähnlichem Zusammenhang würde mich nun aber interessieren, wie es sich mit den Jenseitskontaktlern und Empfängern von Botschaften aus höchsten Ebenen verhält. Du sagtest doch früher einmal, dass deren wirkliche auch nur sehr wenige seien.

Semjase:

181. Sicher, das ist so.
182. Ich sprach dabei aber von nur wirklich hohen Ebenen und höchsten Intelligenzen.
183. Irdische Kontaktpersonen sind nicht zu finden, die mit höheren oder niederen oder gleichgerichteten Jenseitswesen Kontakt pflegen.
184. Die Zahl derer aber, die tatsächlich mit Menschen anderer Dimensionen in Verbindung treten könnten, sind zählbar mit nur deren 16 auf der ganzen Erde, doch diese nutzen ihre Fähigkeiten nicht.

Billy:

Das ist eine genaue Zahl, doch wie kannst du diese nennen?

Semjase:

185. Es ist dies für uns ein Erfordernis, diese Belange zu kennen, so wir sie erforschen müssen.

Billy:

Wie gross ist dann die Zahl jener Erdenmenschen, die sich mit «niederen Geistformen» und «Jenseitigen» usw. in Verbindung setzen wollen und dies versuchen, obwohl das unmöglich ist?

Semjase:

186. Das zu erforschen ist uns unmöglich, andererseits ist es aber auch nicht von Wichtigkeit für uns.
187. Von Bedeutung sind für uns nur jene, welche zu anders dimensionierten Menschenformen Verbindung haben könnten.

Billy:

Kannst du aber trotzdem eine ungefähre Zahl nennen?

Semjase:

188. Das ist mir nicht möglich, jedoch aber handelt es sich um viele Millionen.
189. Doch diese eingebildeten Verbindungen sind völlig wertlos und ohne jegliche Bedeutung.
190. Von Wert sind nur die genannten 16, nebst 268 Verbindungen in die erdenmenschliche WIR-Kollektiv-Unterbewusstseins-Ebene.
191. Diese Daten aber sind recht unbeständig, denn sie steigen oder sinken beinahe täglich.
192. Das durch Todesfälle und Neuerscheinungen.
193. Bezüglich der 16 war es noch vor wenigen Monaten so, dass nur deren sehr wenige waren, die an einer Hand gezählt werden konnten.
194. Es sind aber nicht nur die Todesfälle, die diese Zahlen wankend machen, denn ein sehr grosser Einfluss darauf wird auch durch schwankende Strahlungen und Bewusstseinsbewegungen ausgeübt.

Billy:

Was soll ich unter der WIR-Unterbewusstseins-Ebene verstehen?

Semjase:

195. Es sind dies Unterbewusstseins-Verbindungen zur WIR-Form der Erdenmenschen und damit also zu gleichdimensionierten Lebensformen im diesseitigen Bereich, die in ihrer Evolution in keiner Weise höher stehen als die Verbindung suchenden Erdenmenschen selbst, so sie also kein übersetztes oder höheres Wissen zu vermitteln oder zu erlangen vermögen (= Kollektives Unterbewusstsein).

Billy:

Also keine höheren Lebensformen, die über ein enorm hohes Bewusstseinsoder Geisteswissen verfügen?

Semjase:

196. Du hast es sehr genau erfasst.
197. Es handelt sich bei diesen Formen um solche, die dem durchschnittlichen Erdenmenschen in keiner Weise um viele Jahre in die Zukunft entrückt sind, denn die WIR-Kollektivform beruht in diesem Fall ja auf der WIR-Unterbewusstseinsform der bestehenden Erdenmenschheit.

Billy:

Demnach also doch in gewissem Sinne wertvoll?

Semjase:

198. Sicher, dagegen aber sind die millionenfachen sinnlosen Versuche für Verbindungen zu jenseitigen Formen Unsinn und absolut nutzlos und teilweise sogar gefährlich, denn die solches Betreibenden belangen in noch sehr niedere Bewusstseins- und Erkenntnis-Ebenen und sind von noch sehr niedriger Intelligenz.

Billy:

Wenn ich richtig verstehe, ist diese spezielle WIR-Unterbewusstseins-Ebene auch dafür verantwortlich, dass religiöse Irrlehren wiedergegeben werden?

Semjase:

199. Du denkst richtig.

200. Vielfach aber, das muss auch gesagt sein, sind diese Verbindungen nur eingebildet oder sogar bewusst betrügerisch und unexistent.

Billy:

Das führt wieder zu weit, vielleicht müsste man darüber einmal ein ganzes Buch schreiben. Aber wie lange geht es noch, bis wir loslegen können?

Semjase:

201. Du musst dich noch etwas gedulden, mein Vater ist sehr weit weg.

202. Er wird erst in etwa dreissig Minuten hier sein.

Billy:

Hm, dann können wir uns ja noch etwas unterhalten. Fragen habe ich genügend auf Lager. Eines ist mir nur nicht ganz geheuer bei dieser Reise, die Zeit nämlich. Jetzt bin ich schon rund zwei Stunden von daheim weg, und noch zwei weitere Tage soll ich wegbleiben. Ich verstehe dabei einfach nicht, dass man meine Abwesenheit nicht bemerken soll. Das ist etwas, das mir einfach nicht einleuchtet. Diese Zeitverschiebungen gehen ganz einfach über meinen <geistigen> Horizont hinaus. Diese Zeitkrämpfchen machen mich wirklich nicht klüger. Ich verstehe das, was wirklich passiert, wie aber alles zusammenhängt, das ist mir ein siebenfaches Rätsel.

Semjase:

203. Nimm meinen Trost entgegen, denn ich verstehe nicht mehr als du.

204. Selbst unsere besten Wissenschaftler kennen nur wenige Geheimnisse dieser Belange.

205. Sie kennen wohl das Wie, Wann und Wo usw., doch kennen sie nicht die grundlegenden Ursachen des Vorganges.

206. Denke daher darüber nicht allzuviel nach, denn es wäre sinnlos.

207. Ich kann dir aber erklären was geschieht, um dich zwei Tage bei uns haben zu können.

208. Es ist das für uns die einfachste Möglichkeit.

209. Zwei Tage wirst du also bei uns sein, während auf der Erde nur zwei Stunden vergehen werden.

210. Diese zwei Stunden aber sind nur die Zeit, die du benötigt hast, um zum Kontaktort zu kommen, mit mir hierher zu gelangen und dann wieder heimzugehen.

211. Es ...

Billy:

Aber diese zwei Stunden sind doch bereits um, und sogar mehr als um 40 Minuten überschritten.

Semjase:

212. Sicher, das wollte ich dir ja gerade erklären.

213. Dein Weg von deinem Haus zum Kontaktort, unsere Begrüssung und der Flug hierher dauerten nur 45 Minuten.

214. Diese Zeit wirst du auch für die Rückkehr benötigen.

215. Was du dabei nicht weisst ist das, dass ich auf dem Flug von der Erde hierher um zwei Tage in die Vergangenheit gesprungen bin.

216. Du weisst ja, wie leicht das ist.

217. Daher al...

Billy:

Mädchen, jetzt verstehe ich, ich ...

Semjase:

218. Du verstehst nicht, denn wir haben keinen normalen Vergangenheitssprung getan.

219. Es ist eine Zeitverschiebung, die dir noch unbekannt ist.
220. Du lebst jetzt nämlich zweimal, nämlich einmal hier und einmal dort unten auf der Erde.

Billy:

Das verstehe ich nun wirklich nicht.

Semjase:

221. Verstehe doch:
222. Wir leben hier wohl gegenwärtig, sind zugleich aber zwei Tage in der Vergangenheit.
223. Für uns ist jetzt wohl Mittwoch, doch auf der Erde ist jetzt erst Montag.

Billy:

Ich verstehe wirklich nicht. Deiner Behauptung nach müsste ich jetzt dort unten auf der Erde sein und eben gerade zu Bett gehen, denn am Montag bin ich nämlich erst gegen Morgen zu Bett gegangen. Da wir jetzt aber Montag haben auf der Erde, wie du sagst, bin ich aber hier und steige also nicht ins Bett. Das ist also nicht einleuchtend.

Semjase:

224. Du verstehst alles sehr wohl, du willst es nur nicht akzeptieren, weil du es zu phantastisch findest.

Billy:

Gut, gut, du behauptest also, dass ich hier in meiner normalen Gegenwart bin und zugleich zwei Tage in der Vergangenheit. Diese zwei Vergangenheitstage habe ich auf der Erde unten bereits gelebt – nach meiner Gegenwärtigkeit gesehen. Da ich nun aber zwei Tage zurückversetzt bin, soll ich dort unten diese zwei Tage erst zu leben beginnen resp. sie durchleben, während ich in Wirklichkeit diese zwei Tage mit dir erst noch durchleben werde. Das ist doch verrückt. Deiner Behauptung nach müsste ich jetzt tatsächlich zweimal existieren, nämlich dort unten auf der Erde, wo ich gerade zu Bett gehe, und einmal hier. Ich könnte mich selbst dort unten jetzt also besuchen, he?

Semjase:

225. Sicher, wenn wir jetzt zur Erde zurückkehren würden, dann könntest du theoretisch oder praktisch, je nach Fall, mit dir selbst sprechen.

Billy:

Aha, ich könnte also an meine eigene Haustüre gehen und Radau schlagen, bis mir die Türe geöffnet würde. Und wer würde mir öffnen, he? Ich mir selbst in eigener Person. Mensch, Mädchen, das blöde Gesicht von mir selbst möchte ich einmal sehen, wenn ich plötzlich vor mir selbst stehe und mir selbst guten Tag sage. Es leuchtet mir dabei nur nicht ein, dass in der Normalzeit nur zwei Stunden vergehen, während die Vergangenheit dazu zwei Tage benötigt?

Semjase:

226. Das wird reguliert durch eine Zeitmanipulation.

Billy:

Ich verstehe, eine dieser verfluchten Relativitätstheorien, die für euch keine Theorien mehr sind. Höre nur auf mich, Mädchen, lass diese Erklärungen sein, denn ich bin zu doof, um sie zu verstehen. Mir raucht so schon der Schädel.

Semjase:

227. Wie du willst, vielleicht aber willst du dich doch einmal in der Vergangenheit besuchen?

Billy:

Das will ich mir erst noch überlegen, obwohl es mich reizt, mein eigenes blödes Gesicht vor mir zu sehen und einmal mit mir selbst zu sprechen. Eine Frage aber brennt mir schon lange auf der Zunge, nur habe ich sie immer wieder vergessen: Ich weiss von Asket und dir, dass 91% der Ausserirdischen, die die Erde

besuchen, rein menschliche humane Lebensformen sind, wenn auch mit gewissen Abweichungen von unserem Aussehen. Durch Asket habe ich ausserhalb und weitab der Erde auch verschiedene solche Intelligenzen gesehen; solche, die recht gigantisch im Wuchs waren und mehr als 4,5 Meter erreichten, während die kleinsten richtige Zwerge und knappe 40 cm gross waren. Alle aber waren sie wirklich erkennbare Menschenformen. Einige sahen aus wie Yetis, andere wie Zyklopen, Miniaturgoliathe usw. Zwei Formen, die ich auch nicht auf der Erde gesehen habe, waren allerdings völlig anders, beide waren mehr tierisch als menschlich. Es waren also zwei Formen, die zu den restlichen 9% gehören und unhumane jedoch trotzdem Menschenwesen sind. Meine Frage geht nun dahin, ob du mir vielleicht einmal eine Bilderliste anfertigen kannst mit den entsprechenden Formen aller dieser Wesen, die die Erde besuchen oder bisher besucht haben.

Semjase:

228. Das ist richtig, denn auch sie sind trotz ihres mehr animalischen Aussehens und ihrer Unhumanität menschliche Wesen.
229. Zeichnungen anzufertigen wird aber nicht nötig sein, denn in nächster Zeit wirst du anderweitig in den Besitz einer solchen Aufstellung gelangen.
230. Allerdings wird sie nicht vollständig sein, für den Rest aber werde ich mich vielleicht darum bemühen dürfen, dir Bildzeichnungen übriger Lebensformen zu übermitteln.
231. Hierzu musst du dich allerdings noch etwas gedulden, wobei ich allerdings nicht sagen kann, ob ich erlaubterweise solche Zeichnungen anfertigen darf.

Billy:

Das ist fein, dann lasse ich dir das restliche Papier und die Stifte hier.

Semjase:

232. Das ist nicht erforderlich, denn ich werde dir die Zeichnungsformen direkt übermitteln und dir beim Anfertigen die Hand führen, wenn ich darf.

Billy:

Dann soll ich sie zeichnen?

Semjase:

233. Das ist nicht ganz richtig; du bist dann sozusagen nur das ausführende Werkzeug.

Billy:

Aha, etwa so oder ähnlich wie bei Petale?

Semjase:

234. Sicher, es ist dieselbe Form.

Billy:

Dann wird es schon klappen. Ich habe darin ja bereits Erfahrung. Aber woher soll ich denn die Liste erhalten, die du erwähnt hast?

Semjase:

235. Das wirst du früh genug erfahren, ich möchte darüber nicht sprechen.
236. Alles wird für dich eine grosse und sehr gute Überraschung sein.
237. Ich habe dir doch vor einiger Zeit gesagt, dass du nun viele wichtige Kontakte mit Erdenmenschen haben wirst.

Billy:

Das sagtest du, doch gemerkt habe ich noch nicht viel davon.

Semjase:

238. Ich belüge dich nicht, du wirst die Wahrheit meiner Worte wirklich noch früh genug erkennen.

Billy:

Ich sprach kein Wort von Lüge, aber willst du wirklich nicht sagen, wer mir eine passende Liste der erwähnten Lebensformen geben wird?

Semjase:

239. Es soll dir eine freudige Überraschung sein, das sagte ich dir doch.

Billy:

Dann lässt du es eben sein, du Geheimniskrämerin.

Semjase:

240. Du bemühst dich wirklich umsonst.

Billy:

Gut, dann habe ich eine andere Frage: Kannst du mir einmal sagen, wieviele Ausserirdische guter Form seit altersher mit Erdenmenschen Kontakt hatten?

Semjase:

241. Diese Frage habe ich schon lange von dir erwartet, weshalb ich mich auch um die erforderlichen Daten bemüht habe.

242. Deine Frage war wirklich schon lange vorauszusehen:

243. Zur Erde kamen seit Jahrtausenden sehr viele extraterrestrische Intelligenzen aus den gesamten Weiten der Milchstrasse.

244. Seit mehreren Jahrhunderten sind es jedoch nur noch sehr wenige, und nur die wenigsten von diesen versuchten mit Erdenmenschen Kommunikation zu betreiben oder gar engeren Kontakt zu schliessen.

245. Im Hauptsächlichen taten das nur jene, welche daran interessiert waren, den Menschen der Erde neue und bessere oder einfach zukünftige Wege zu weisen.

246. Im grossen und ganzen handelte es sich bei diesen Intelligenzen um sehr ferne Nachfahren eurer indirekten Vorfahren, und nur in sehr seltenen Fällen waren es andersartige Lebensformen, wohl jedoch zum grossen Teil menschlicher humaner Form.

247. Die exakte Beantwortung deiner Frage kann ich aber damit nennen, dass von allen extraterrestrischen Erdenbesuchern nur 0,57% sind, die sich mit Erdenmenschen in Verbindung setzten.

248. Ausgenommen sind dabei die Weithergereisten aus den Tiefen des Universums, die auf der Erde vor Urzeiten ansässig wurden und die in die irdische Menschheitsgeschichte eingingen.

Billy:

Das ist nicht gerade sehr viel. Aber da habe ich einmal eine Frage, die mich schon lange beschäftigt, nämlich bezüglich einer Aussage der christlichen Bibel. Es ist doch dort die Rede von einer Antizeit oder so etwas. Wann soll denn diese Zeit kommen?

Semjase:

249. Es ist dies die prophezeite und in der christlichen Bibel falsch ausgelegte Antizeit oder Antichristzeit, in der der Erdenmensch sich vom religiösen Wahn befreien und sich wieder der Wahrheit zuwenden wird.

250. Diese Zeit hängt zusammen mit dem kosmischen Zeitalter des Wassermannes, und die Antizeit hat bereits begonnen mit dem Übertritt der ersten Hälfte in die zweite Hälfte der Übergangszeit, nämlich genau um 11.20 Uhr MEZ am 3. Februar 1937.

Billy:

Das wären also die katastrophalen Wirrnisse, Massenmorde der Kirchen und sonstigen Religionen und politischen und religiösen Kriege, die Ausartungen der Menschen und sonst alles Übel der letzten Jahrhunderte und der kommenden Zeit, die durch die alten Propheten und auch durch Immanuel prophezeiten Katastrophen usw.?

Semjase:

251. Sicher, nur dass sie ihre Vollendung noch nicht gefunden haben, denn schwerste Geschehen stehen erst noch bevor, und zwar sowohl sektiererische Morde und Massenselbstmorde wie auch religiöse mörderische Ausschreitungen, neonazistischer und sonstiger Terror durch rechts- und linksradikale Elemente und Gruppierungen.
252. Jedoch werden künftig auch Naturkatastrophen in ausartender Form überhandnehmen, und zwar nicht zuletzt durch die eigene Schuld der Erdenmenschheit.
253. Auch Revolutionen und Kriege werden in bedrohlichen Massen überhandnehmen.

Billy:

Dann kann es ja noch recht heiter werden. Schmeissen sich denn die Atomholzköpfe doch noch ihre Knallfrösche auf die Schädel?

Semjase:

254. Diese Gefahr dürfte zumindest momentan gebannt sein, und nach den Wahrscheinlichkeitsberechnungen sollte dies zumindest bis ins dritte Jahrtausend hinein ausgeschlossen werden können.
255. Die Werte liegen bei 99,8 Prozent, folglich also nur noch ein durchbrechender Wahnsinn eines Machthabers oder die Unachtsamkeit eines Menschen einen Atomkrieg auslösen könnte.

Billy:

Das heisst also soviel wie, dass also vorderhand kein Atomkrieg mehr zu befürchten ist?

Semjase:

256. Sicher, wenn du dabei an einen wirklichen Weltkrieg denkst.

Billy:

Dann kann sich die Menschheit ja beruhigen, zumindest für die nächsten zwei oder drei Jahrzehnte.

Semjase:

257. Sicher, denn ein solcher Krieg wäre wirklich nur noch einem durchbrechenden Wahnsinn oder einer Unachtsamkeit zuzuschreiben.
258. Die Wahrscheinlichkeitsberechnungen besagen das mit den höchsten Werten.

Billy:

Worauf man sich verlassen kann?

Semjase:

259. Mit völliger Sicherheit.

Billy:

Es ist beruhigend, dies zu wissen, man schläft vielleicht jetzt in verschiedenen Häusern etwas ruhiger. Es ist aber kürzlich noch eine Frage an mich herangetragen worden, mit der ich nicht viel anfangen kann. Wart mal, ja-hier auf diesem Zettel habe ich es aufgeschrieben: Was ist mit dem Mount Shasta? Das ist irgendwo ein Berg oder ein grösserer Hügel, auf dem sich geheimnisvolle Dinge zutragen sollen. Was hat es damit auf sich?

Semjase:

260. Der Mount Shasta ist ein alter Vulkanberg mit einem teils noch unerforschten Gebiet in Amerika, genau gesagt in Nordkalifornien.

261. Das Gebirge ist sehr zerklüftet und äusserst schwer zu besteigen.
262. Im Innern des Berges selbst befindet sich eine kleine Stadt, die von Nachkommen Ausserirdischer bewohnt ist und die auch hie und da Besuch aus dem Weltenraum von ihren Brüdern erhalten.
263. Es ist eine sehr majestätische Rasse, friedvoll und gut, die jedoch ängstlich bemüht ist, nicht von Erdenmenschen aufgefunden zu werden.
264. Der Eingang zu ihrer sehr tief unterirdischen Stadt befindet sich gut getarnt unter der östlichen Bergspitze, und es ist unmöglich für Erdenmenschen, ihn zu finden.
265. Finden aber doch einmal Erdenmenschen in ihre Nähe, dann werden sie durch Strahlenwaffen, die die meisten der Stadtbewohner aus Sicherheitsgründen auf sich tragen, unbemerkt bewegungsunfähig gemacht oder abgelenkt.
266. Ihre goldfarbenen Raumschiffe in Kugelform, denn sie beherrschen die Raumfahrt, können manchmal gesehen werden, wenn sie diese nicht gegen Sicht schützen.
267. Die Menschen dieser Rasse sind sehr wohlproportioniert in ihrer Erscheinung.
268. Ihre Haare sind meistens naturfarben blond, lang und lockig, was sehr zu ihrem anmutigen hyperboreischen Wesen passt.
269. Trotz ihrer Scheu vor Erdenmenschen gehen sie manchmal in deren Dörfer, um unerkannt Tauschhandel mit ihnen zu treiben, wonach sie sich aber wieder eilig entfernen und fliehen, wenn ihnen Erdenmenschen zu sehr nahekommen.
270. Der Mount Shasta aber ist nicht der einzige Ort, wo diese Rasse lebt, denn sie haben sich schon zu sehr frühen Zeiten aufgeteilt in drei kleinere Völker, wobei die beiden andern unerkannt tief unterirdisch auf den Aleuten und in Alaska leben.
271. Die ganze Population beträgt nur noch etwa 700 Menschen.

(Translator's Note: To see a possibly genuine photograph of such a spaceship, click on the following link:
<https://www.rense.com/general6/mam.htm>)

Billy:

Das ist phantastisch interessant und es dämmert mir jetzt so einiges. Du hast aber vorhin etwas gesagt bezüglich ihres Aussehens, woraus ich schliessen könnte, dass es sich bei dieser unterirdisch lebenden Rasse um sehr ferne Nachkommen der eigentlichen Hyperboreer handelt.

Semjase:

272. Du schliesst richtig.

Billy:

Männeken, das ist ja sagenhaft, dann wären das ja Nachkommen oder ferne Nachkommen von jenen, die vor 180 000 oder 190 000 Jahren die eigentliche Entkolonisierung vornahmen in der Form, die dann als Urgeschichte des heutigen Menschengeschlechts gelten kann, wenigstens zumindest für die weisse Rasse. Unter ihnen muss dann auch der JHWH gewesen sein, dem Henoch grosse Weisheit erteilte. Methusalem ging in einer späteren Inkarnation Henochs zu diesem und Noah wurde später durch Wächterengel beauftragt, jene Arche zu bauen, mit der er dann tatsächlich auf dem Ararat landete.

Semjase:

273. Sicher, nur wurde die Begebenheit mit dem Bau der Arche, die Noah nicht selbst erbaut hat, mit seiner Familie und mit den Tieren und allem anderen derart verfälscht, dass keinerlei heutige Angaben mehr mit der Wahrheit übereinstimmen.
274. Wahrheitlich fand das Geschehen mit der Arche aber zu einer anderen Zeit statt, 90 000 Jahre später.

Billy:

Das ist mir bestens bekannt, und in diesen verfälschten Behauptungen kommt ja auch die grenzenlose Dummheit und Ungebildetheit der Schreiberlinge voll zum Ausdruck, denn wie hätten sie in ihrer Phantasiegeschichte sonst schreiben können, dass der Ararat der höchste Berg der Erde sei, und wie hätten an-

dererseits z.B. Elefanten sowie Mammuts, die es damals ja noch gab, Nashörner und alle andern vierbeinigen Tiere usw. vom Ararat heruntersteigen können. Ich kenne zufälligerweise den Berg ziemlich genau und weiss, dass selbst ein guter Bergsteiger seine liebe Not und Mühe hat, wenn er den Berg bezwingen will.

Semjase:

- 275. Nicht alle Erdenmenschen denken logisch und mit scharfem Verstand.
- 276. Viele leben auch in irgendeinem Glauben einer irrationalen Religion, die ihnen jegliches Nachdenken und Nachforschen nach solchen Belangen verbietet.
- 277. Andererseits hast du auch zu bedenken, dass du sehr weit gereist bist und dir alles sehr genau angesehen hast.
- 278. Wie ich weiss, hast du 43 Länder der Erde bereist und bist unermüdlich in Nachforschungen gewesen.
- 279. So hast du – auch mit unserer Hilfe – viele Dinge mehr erfahren und gefunden, als dies den besten Archäologen und anderen Wissenschaftlern der Erde je gelungen ist.
- 280. Ausserdem hast du mit uns den Weltenraum und das DAL-Universum bereist und verschiedene fremde Welten und andere Lebensformen gesehen.

Billy:

Vielleicht hast du ja recht, doch ich finde, dass das etwas zuviel Ruhm auf meine Mühle ist. Sag mir lieber einmal, wie lange wir hier noch warten müssen.

Semjase:

- 281. In wenigen Minuten können wir uns von hier entfernen.

Billy:

Gut, ich möchte dann aber noch mit meiner Filmkamera versuchen, einen Satelliten und die Erde und vielleicht auch noch den Mond zu filmen.

Semjase:

- 282. Das kannst du tun, aber erst, wenn wir wieder zurück sind.
- 283. Benutze dazu aber dann jedenfalls das Rastergerät und schliesse dann diese Lichtquelle daran fest.
- 284. Die Optik deiner Kamera ist nicht sehr lichtstark – darum.

Billy:

Wie du meinst; kann ich dann aber damit auch Aufnahmen auf der Urwelt machen?

Semjase:

- 285. Sicher.

Billy:

Das ist gut – wenn ich nur mehr Filme hätte. Auch mit den Diafilmen bin ich nicht gerade gut eingedeckt. Ich wollte noch einige holen, doch reichte mir das Geld nicht mehr aus. Ich bin leider finanziell jetzt sozusagen dort, wo man aus dem letzten Loch pfeift. Ich bin einfach bankrott, und ich kann nicht einmal mehr alle Rechnungen im Monat Dezember begleichen.

Semjase:

- 286. Ich kenne dein Problem.
- 287. Du musst dich aber noch etwas gedulden, denn es sind Dinge im Tun, die dir helfen werden.
- 288. Allerdings wird sich deine Situation noch verschärfen, denn Mitte des nächsten Jahres wirst du dich um einen andern Wohnort bemühen müssen.

Billy:

Aber warum denn?

Semjase:

289. Man will dir übel tun und man fürchtet dich, auch von der Gemeindeverwaltung aus.
290. Und da das Haus, in dem du mit deiner Familie wohnst, der Gemeinde gehört, so ist es nicht verwunderlich, dass man dir den Wohnvertrag kündigen wird.

Billy:

Ich tue doch niemandem etwas zuleide.

Semjase:

291. Gewisse Leute fürchten die Wahrheit und sie vermögen es nicht zu verkraften, dass sie im Unrecht sind.
292. Du hast ihnen die Wahrheit gesagt, doch haben sie die Wahrheit nicht erkannt und dich der Lüge bezichtigt.
293. Jetzt mussten sie aber in Erfahrung bringen, dass sie selbst der Unwahrheit anheimgefallen sind, was sie nicht zu verkraften vermögen.
294. Sie wähten sich sehr wissend und mussten plötzlich erkennen, dass sie im Unrecht sind, was sie aber jetzt bestreiten wollen.
295. Sie fürchten aber, dass du ihre Dummheit offenkundig machen könntest, weshalb sie diesen Weg der Eigensicherung suchen werden.
296. Denn, wenn du anderweitig einen Wohnort beziehst, dann, so denken sie unlogisch, könntest du ihre Dummheit nicht mehr offenbaren.

Billy:

Daran habe ich auch kein Interesse. Aber es musste ja einmal soweit kommen, das war vorauszusehen. Nach allen ...

Semjase:

297. Sicher, doch es ist nur von Gutem für dich und deine Familie.
298. Schon Asket sagte dir ja im Jahre 1956, dass gegen Ende des Jahres 1975 dein Wohnungsleben usw. sich in ruhigere Bahnen einfügen werde, wenn du mit jenen Leuten in Kontakt trittst, von denen ihr dann das Gebäude käuflich erwerben werdet, aus dem du dann das Zentrum aufbaust.
299. Es ist dieses Geschehen mit einem anderen Wohnort also nur ein Teil davon, was dir die Zukunft im Zusammenhang mit der Erfüllung deiner Mission bringen wird.

Billy:

Schön und gut, aber davon kann ich wirklich nicht leben.

Semjase:

300. Es wird besser werden.

Billy:

Du kannst wirklich gut und leicht reden, für mich aber kann es ganz unangenehm werden, schliesslich habe ich noch Frau und Kinder. Aber ich will damit nicht klagen, ich will wirklich nur sagen, dass es gegenwärtig wahrhaftig etwas lausig aussieht mit meinen Finanzen. Irgendwie muss ich aber wohl damit fertig werden.

Semjase:

301. Das ist sicher so, andererseits aber bist du bezüglich materieller Werte etwas zu weltfremd.
302. Du solltest dich um das bemühen, was dir zusteht.
303. Du hast eine sehr grosse Aufgabe zu erfüllen, die der ganzen Menschheit der Erde dienen soll, dafür solltest du auch von deinen Mitmenschen belohnt werden.
304. Du selbst solltest darum besorgt sein.

Billy:

Das ist unmöglich – ich bin ein rettungsloser Antimaterialist einerseits, und andererseits darf ich mir meine Arbeit nicht in der Form bezahlen lassen, dass ich mein Wissen verkaufe. Schliesslich hat man es mir zur Erfüllung meiner Aufgabe beigebracht und man hat mich darin geschult. Dies aber wahrhaftig nur darum, damit ich meine Aufgabe erfüllen kann, weil sie eben erfüllt werden muss. Wie käme ich also dazu, mich dafür bezahlen zu lassen?

Semjase:

305. Du erniedrigst dich.
306. Du weisst sehr genau, dass du sehr vieles nicht einfach gelehrt erhalten hast, sondern dass du dir das Wissen oft unter Lebensgefahr und unter sehr harten Bedingungen selbst erarbeiten musstest.
307. Andererseits ist es aber so, dass gerade deine Aufgabe die wertvollste ist, die dir auch angemessen gewürdigt und belohnt werden muss.
308. Ich weiss, du bist ein hoffnungsloser Antimaterialist, doch in deiner Welt darfst du das nicht in dieser Form sein.
309. Deine Welt ist auf Materialismus aufgebaut und folglich musst du diesem gemäss denken, ob du nun willst oder nicht.

Billy:

Lass doch, du weisst genau, dass ich das nicht kann.

Semjase:

310. Dann musst du bezüglich diesen Belangen einen Verwalter über dich setzen.
311. Herr Jacob in Wetzikon wäre eventuell ein sehr geeigneter Mann dafür.
312. Er soll sich um diese Belange für dich bemühen und er soll deine finanziellen Interessen in allen Dingen.
313. Das ist ja auch ein Teil seiner hauptberuflichen Tätigkeit.

Billy:

Du machst mich wirklich lachen, Semjase. Ich bin doch wirklich kein Bébé.

Semjase:

314. Ich möchte aber in deinem Interesse, dass er sich um diese deine Belange bemüht, denn du musst leben können.

Billy:

Dein Wunsch in Ehren, Semjase, aber ich bin jetzt einmal ein Antimaterialist und kann nicht einfach plötzlich ein Materialist werden.

Semjase:

315. Davon sprach ich auch nicht, davon aber, dass Herr Jacob deine finanziellen Interessen wahrnimmt.

Billy:

Gut, gut, dann soll er, wenn er will, aber lass mich damit jetzt bitte in Ruhe. Soviel Theater habe ich wirklich um des Geldes wegen und um meine Person noch nie gehabt. Sprechen wir doch besser von etwas anderem. Du hast vorhin etwas gesagt bezüglich der Haare der Menschen im Mount Shasta, das erinnert mich an etwas ganz Besonderes. Hier – da, das ist eine Schere. Niedlich, was?

Semjase:

316. Das ist doch ein Arbeitsgerät.

Billy:

Natürlich, man kann es auch so nennen; aber weisst du, wozu so ein Ding gut ist?

Semjase:

317. Es ist bestimmt, um Materialien zu zerschneiden.

Billy:

Genau, man kann damit sogar Haare schneiden oder abschneiden.

Semjase:

318. Sicher, aber was willst du damit?

Billy:

Nichts weniger als dir einen anständigen Wüschel Haare abzuschneiden, die wir in unsere Vitrine legen wollen als Andenken an dich sozusagen. Weisst du, als etwas Persönliches von dir. Wir wollen damit keinen Kult betreiben. Hier, da hab ich noch einen Bindfaden, um einen anständigen Büschel zu binden. Du wirst doch nichts dagegen haben, oder?

Semjase:

319. – Du hast wirklich manchmal Ideen; wenn du aber denkst, dass es für euch eine Freude sein könnte?

Billy:

Natürlich, dann darf ich also, ja? – So, binde mir bitte diesen Büschel zusammen. – Ziehe nur etwas fester an, der Faden reisst nicht so schnell. – Gut. So, nun wollen wir mal – aha, schön, das ist ein nettes Andenken, da werden sich alle darüber freuen.

Semjase:

320. Genügt es wirklich?

Billy:

Bestimmt, ich will dir ja keine Kahlschur verpassen.

Semjase:

321. Dann lass uns jetzt gehen.

Billy:

Aha, dann sause nur los. Aha, die Mühle läuft ja schon; aber wo ist denn Ptaah?

Semjase:

322. Soeben ist er hinübergewechselt; aber sieh jetzt, dort sind die Bermudas.

Billy:

Prachtvoll ist das von hier aus anzusehen. Eliah, willst du uns im Meer ersäufen?

Semjase:

323. Ich will nur dicht hinunter, um dir den Übergang so vordemonstrieren zu können, wie er auch von irdischen Piloten und Schiffsbesatzungen erlebt wird.

Billy:

Ach so, dann nur mal los.

Semjase:

324. Du scheinst wirklich keine Nerven zu besitzen.

325. Bedenke bei diesem Übergang jetzt, dass es sich nicht um jenen handelt, der normalerweise besteht.

326. Es ist dies der Übergang zur Dimension der Dreierwelt.

327. Also handelt es sich um eine andere Dimension als jene, in die Schiffe und Flugzeuge eindringen.

Billy:

Um welche Art Dimension handelt es sich denn bei der anderen?

Semjase:

328. In jener Dimension schwebt die Welt bereits in ferner Zukunft, aus der, sehr selten allerdings, auch die Bewohner auf die Erde aus dieser Zeit eindringen.

Billy:

So ist das also, Mädchen, aber – Menschenkind, wir sind ja schon mitten in dem Ding drin, und dabei konnte man überhaupt nichts sehen, was auf eine Strahlung oder sonst etwas hingewiesen hätte. Mädchen, das ist ja wirklich phantastisch. Moment, ja – Mädchen, hinter uns sehe ich meine eigene Welt, und dort vorne ist etwas völlig Fremdartiges, etwas Wildes und Uriges.

Semjase:

329. Wir sind jetzt genau am Scheidepunkt des Wirbels, daher vermagst du beide Dimensionen zu sehen.

330. Das vor uns ist die Urwelt, wie ich sie dir beschrieben habe.

Billy:

Das ist einfach grossartig. Wollen wir jetzt ganz hineinrutschen?

Semjase:

331. Wir sind schon drin, wie du siehst.

Billy:

??? – Das – das dort vorne sind nun nochmals zwei der besagten Welten?

Semjase:

332. Sicher, so wie ich sie dir beschrieben habe.

Billy:

Phantastisch, einfach phantastisch, Mädchen, dort vorne steckt ja Ptaah. Kommt er denn wieder von der Urwelt hoch?

Semjase:

333. Sicher, sonst wäre er nicht auf dem Planeten gelandet.

334. Wir gehen aber jetzt zu ihm und lassen mein Strahlschiff dort.

Billy:

Prima, dann können wir etwas auf der Welt herumstochern. Habt ihr wirklich einen Schutzanzug für mich gebastelt?

Semjase:

335. Sicher, und wir haben auch berücksichtigt, dass du deinen Arm im Anzug so zu bewegen vermagst, dass du deinen Fotoapparat bedienen kannst.

Billy:

Und die Filmkamera?

Semjase:

336. Das hätte den Anzug viel zu unförmig gemacht.

337. Wenn du aber hier Filmaufnahmen machen willst, dann fliege ich dich mit meinem Schiff vorerst noch auf der Welt umher.

338. Für die Aufnahmen musst du dann aber das Rastergerät benutzen, weil wir nicht aussteigen können ohne Anzüge.

Billy:

Gemacht, dann sause mal los. Ich möchte einige Saurier auf den Streifen bannen.

Semjase:

339. Wie du willst, sei aber sparsam mit dem Film, wenn du nur wenige hast, wie du sagtest.

(Semjase spricht durch ein Kommunikationsgerät mit ihrem Vater, dann erforschen wir während rund zwei Stunden mit ihrem Strahlschiff den Planeten, die Urwelt. Ich kann verschiedene Aufnahmen von Sauriern und der Landschaft machen, ehe wir zu ihrem Vater in seinen Riesenraumer einschleusen. Gesprochen wurde während des zweistündigen Expeditionsfluges nichts von Belang, so Semjase diese kurze Unterhaltung nicht der Übermittlung wert findet. Erklärung vom 8. Dezember 1975.)

(Bereits im Raumschiff von Ptaah, nach der Begrüssung.)

Ptaah:

1. Es ist mir wirklich eine Freude, dich wiederzusehn.

Billy:

Das liegt ganz auf meiner Seite. Wie ist es aber damit: Semjase hat mir gesagt, dass wir auf dieser Urwelt etwas Spazierengehen können.

Ptaah:

2. Das ist richtig.
3. Wir haben dir einen Anzug herstellen lassen, durch den du photographieren kannst.

Billy:

Semjase sagte mir das schon. Ich möchte dann auch ein Photo von dir und mir im Anzug.

Semjase:

340. Das werde ich tun.

Ptaah:

4. Du darfst mein Bild aber nicht verbreiten.

Billy:

Das ist zwar schade, aber wenn du so willst...

Ptaah:

5. Es muss leider sein, denn vielleicht muss ich mich doch einmal auf der Erde in deiner Zeit bewegen.

Billy:

Ich verstehe, du willst nicht erkannt werden.

Ptaah:

6. Das ist so, es ist eine Vorsichtsmassnahme.
7. Doch lass uns jetzt gehen.

(Wir lassen uns durch den Transportschacht in den Hangar hinuntergleiten, wo wir in die Schutzanzüge steigen. Mit Semjases Strahlschiff gleiten wir dann hinaus auf die Urwelt und kurven lange Zeit auf ihr herum. An verschiedenen Orten verlassen wir ihr Schiff, und ich kann einige Saurier und Landschaften auf meinen Diafilm bannen. Teilweise paralysiert Semjase von ihrem Schiff aus die grossen Tiere, um mir das Filmen zu erleichtern. Die Tiere stehen dann wie erstarrt. Wie versprochen macht sie dann auch ein Photo von Ptaah und mir. Nach vielen Stunden erst kehren wir wieder in den Riesenraumer zurück.)

Billy:

Das war ein phantastischer Ausflug.

Ptaah:

8. Noch kein Erdenmensch hatte diese Möglichkeit.

9. Wir werden dir später auch die dritte Welt dort vorne zeigen, aber auch ihren Mond.
10. Die Welt dort ist eurer Zeit um 870 Jahre voraus, so die Menschen auch entsprechend in ihrer Technik entwickelt sind und eigene Strahlschiffe besitzen, mit denen sie dann und wann zu eurer Erde gelangen.
11. Auch auf ihrem Mond haben sie sich festgesetzt und viele Stationen erbaut.
12. Die mittlere Welt werden wir nicht besuchen, denn sie ist nicht von Bedeutung.
13. Es existiert wohl vielfältiges Leben auf ihr und ihr Sauerstoffgehalt ist sehr gross, doch hast du solche Weltenkörper schon auf deiner grossen Reise gesehen.

Billy:

Können wir denn nicht sofort hinfliegen?

Semjase:

341. Es sind noch verschiedene Dinge zu tun, die wir hier erledigen können.

Billy:

Du bist wieder recht geheimnisvoll.

Ptaah:

14. Es ist kein Geheimnis; wir suchen hier nach einem überfälligen Strahlschiff einer uns bekannten Lebensform aus unserer Dimension.
15. Es ist vor einigen Tagen eingedrungen und besitzt keinerlei Möglichkeiten zur eigenen Rückkehr.

Billy:

Wie wollt ihr das denn finden?

Ptaah:

16. Wir haben mehrere Raumanalysatoren ausgesandt, um alles zu erkunden.
17. In spätestens zwei bis drei Stunden werden wir ihre Resultate kennen.

Billy:

Dann müssen wir so lange hier bleiben?

Semjase:

342. Sicher.

Billy:

Auch gut, langweilig wird es ja sicher nicht werden, ausserdem habe ich noch viele Fragen.

Ptaah:

18. Du bist unermüdlich darin.

Billy:

Ich bin eben an allem interessiert. Semjase hat mir bei einem der früheren Kontakte angekündigt, dass es bald wieder losgehen soll mit der Geisteslehre; das gute Mädchen übermittelt mir diesbezüglich aber nichts, andererseits aber scheint es mir, als ob sie mir etwas verheimlicht.

Ptaah:

19. Meine Tochter ist manchmal wirklich etwas geheimnisvoll, so hat sie dir bezüglich der Geisteslehre auch nur teilweise Angaben gemacht.
20. Die volle Tatsache ist die, dass die eigentliche Geisteslehre nicht durch uns übermittelt werden soll, sondern aus einer sehr hohen Geistesebene, mit der selbst wir uns nur durch den Hohen Rat und dieser wiederum nur durch Arahathatersata in Verbindung zu setzen vermögen.

Billy:

Das wäre ja die Ebene des Petale, durch die uns die Zwölf Gebote gegeben wurden, oder?

Ptaah:

21. Das ist so.
22. Von dieser Ebene aus werden dir künftighin gewisse Informationen für die Geisteslehre übermittelt, wobei du dann aber alles selbst endgültig auszuarbeiten hast.
23. Die Zehn Gebote, resp. die Zwölf Gebote waren der Beginn der Übermittlungen.
24. Da diese Übermittlungen dir jedoch aussergewöhnlich viele Kräfte abfordern, müssen längere Zwischenräume von einer Übermittlung zur andern eingehalten werden.

Billy:

Andere Menschen können doch aber auch am Laufmeter Übermittlungen empfangen, ohne dass sie sich dabei erschöpfen.

Ptaah:

25. Du weisst sehr genau, dass dies nicht der Fall ist und dass das Gros der sogenannten Medien in Wahrheit keinerlei Kontakte zu solchen oder auch nur andersdimensionierten Lebensformen hat, dass es teilweise also nur einem Selbstbetrug unterliegt oder ganz bewusst betrügerisch solche Kontakte vorgaukelt.
26. Wirkliche Kontakte zu höheren Ebenen bestehen nur sehr wenige und wertvolle Übermittlungen sind noch seltener.
27. Erdenmenschen aber, die wirkliche Kontakte in dieser Form mit anderen Lebensformen und höheren Geistesebenen haben könnten, vermöchten die Kommunikation nicht einfach je nach Belieben und zeitlich unbegrenzt zu betreiben, denn ihre Kräfte würden sehr stark durch diese Kontakte abgebaut, so sie für jeden neuen Kontakt erneuert werden mussten, was oft viele Wochen oder gar mehrere Monate in Anspruch nähme.
28. Derartige Gewaltleistungen, wie sie dir abgefordert werden, vermöchten sie niemals zu verkraften, denn sie würden des Todes sterben in völliger Erschöpfung.
29. Du weisst warum.

Billy:

Natürlich. Deine Rede bedeutet aber, dass ich wieder ungeheuer viel Arbeit zu leisten haben werde, denn bei Petale muss ich alles zweimal schreiben. Ich erhalte die Übermittlungen nur handschriftlich, mit der Maschine klappt es einfach nicht.

Ptaah:

30. Das ist mir bekannt und es hat seine Gründe dafür.
31. Doch durch Quetzals technische Hilfe vermagst du mit deinem Schreibgerät ja äusserst schnell zu schreiben, wobei du jedoch trotzdem viele Sätze auslassen musst und oft auch falsche Worte schreibst usw., wodurch oft das Gegenteil des Gesagten und Erklärten usw. entsteht, folglich meine Tochter häufig mit dir zusammensitzen muss, um die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen, die du dann zwischen die geschriebenen Zeilen einsetzen musst.
32. Alles ist so leider etwas umständlich, doch leider ist es nicht anders zu arrangieren.

Billy:

Das kann ich mir errechnen. Dann muss ich mich wohl oder übel damit abfinden. Eine andere Frage, die ich noch auf Lager habe, betrifft etwas ganz anderes. Ich möchte gerne wissen, was es mit einem gewissen Salvador Villanueva Medina auf sich hat, der ein Buch über seine Kontakte mit Ausserirdischen und seine Flüge zu andern Planeten geschrieben hat. Ich habe das Buch von Herrn K. zum Lesen erhalten. Ganz durchgelesen habe ich es allerdings noch nicht.

Ptaah:

33. Du sollst dich auch nicht weiter darum bemühen, denn alle Angaben in dieser Schrift sind frei erfunden.

Billy:

Das bedeutet, dass der Mann ein Betrüger ist?

Ptaah:

34. In jedem Sinne ja, auch wenn er damit einem guten Zwecke dienen will.
35. Durch vielerlei UFO-Berichte ist er sehr starken Phantasien verfallen und zudem äusserst stark durch Adamski beeinflusst worden.
36. Als Weltverbesserer, mit einem gewissen Hasseinschlag auf die irdischen menschlichen Lebensformen, war es nur noch eine zwangsläufige Folge, sich mit unreellen Behauptungen in seinem Werk, das übrigens nicht von ihm geschrieben wurde, an die Öffentlichkeit zu wagen.

Billy:

Ach so ist das, aber warum fühlt er denn Hass in sich gegen die Erdenmenschen?

Semjase:

343. Einerseits darum, weil er durch seine minimalen Fähigkeiten in jeder Beziehung keine Machtposition zu erreichen vermag, und andererseits darum, weil ihn sein eigenes Aussehen bedrückt und er sich unproportioniert erscheint.

Billy:

Aha, das dürfte dann wohl auch der Grund sein, warum er in seinem Buch sagt, bezüglich der angeblichen zwei Franzosen auf dem imaginären Planeten, dass sie typische unproportionierte und hässliche Erdenmenschen gewesen seien, oder? Psychologisch gesehen kann ich wenigstens darin den Grund für diese Darstellung finden.

Ptaah:

37. Du denkst sehr scharf und genau.
38. Die Begründung seiner Aussage ist tatsächlich darin zu finden.

Billy:

Wie könnte es auch anders sein, aber aus seiner Behauptung, die ich für die Erdenmenschen sehr abschätzig finde, ergibt sich die Frage, was es damit wirklich auf sich hat. Ich meine damit, ob der Erdenmensch wirklich so unproportioniert und hässlich ist, wenn man ihn mit anderen Lebensformen im Universum vergleicht.

Ptaah:

39. Der Erdenmensch ist Abkömmling einer in jeder Form äusserst hochentwickelten Menschenform aus den Tiefen des Universums.
40. Dementsprechend ist er auch hochentwickelt in seiner proportionalen Form.
41. Diesbezüglich ist er unserer eigenen Rasse gleichgestellt, die bereits rund 30 Millionen Jahre weiterentwickelt ist.
42. Selbst Lebensformen, die noch weiter entwickelt sind, verzeichnen keine besseren oder schöneren Proportionen, und auch unter ihnen finden sich solche, die der Erdenmensch als hässlich bezeichnen würde.
43. Die proportionale Schönheit des Erdenmenschen wurde schon im alten Griechenland erkannt, weshalb die diese Schönheitsnorm übersteigenden Menschen als ADONIS bezeichnet wurden.
44. Zur damaligen Zeit war der Erdenmensch etwas verwildert, so nur an wenigen die wirkliche Schönheit erkannt wurde, während jene, an denen sie erkannt wurde, dann die SCHÖNEN genannt wurden, wenn ich die heutigen erdenmenschlichen Begriffe dazu benutze.
45. Zur heutigen Zeit aber, da der Erdenmensch seine grösste Wildheit abgelegt hat und sich bewusst pflegt für sein Äusseres, kommt seine ihm mitgegebene Schönheit im ganzen Aussehen zur Geltung, so heute diesbezüglich vom Gros der Erdenmenschheit als von Adonisformen gesprochen werden kann.

46. Das bezieht sich sowohl auf sein physiognomisches, formen massiges und auch auf sein proportionelles Aussehen.
47. Der Erdenmensch ist eine der wohlproportioniertesten und bestaussehendsten menschlichen Lebensformen im Universum, die nur noch von ihren eigentlichen Vorfahren um wenig übertrifft, die die bestmögliche Vollkommenheit in proportioneller Hinsicht erreicht haben.
48. Der Unterschied ist aber nicht mehr sehr gross, denn die materielle Form unterliegt Grenzen und kann nicht erweitert werden.

Billy:

Dann ist die Behauptung von Villanueva also Quatsch, sozusagen also eine etwas unterentwickelte ‹geistige› Stinkbombe.

Ptaah:

49. Gewiss, wenn du das so auszudrücken beliebst.

Billy:

Demgemäss dürfte es also keine sogenannte überirdische Schönheit usw. geben?

Ptaah:

50. Das sind ausgesprochene Phantasien ungebildeter erdenmenschlicher Lebensformen, die dadurch ihre betrügerischen Behauptungen glaubbar machen wollen, dass sie mit Ausserirdischen in Kontakt getreten seien.
51. Im gesamten Universum, weder in diesem noch in einem anderen, kann die Norm der Schönheit überschritten werden, denn sie ist wahrlich begrenzt.
52. Wird diese Grenze aber überschritten, dann erfolgt bereits eine Degenerierung, und die betreffende Lebensform muss wieder hässlich genannt werden, wenn ich nach irdischen Schönheitsbegriffen urteile.
53. Daher vermag es auch keine überirdische Schönheit zu geben, wie du das erwähnt hast.
54. Alles Materielle ist bestimmten Grenzen eingeordnet, die niemals überschritten werden können.
55. Nur die Phantasie vermag diese Grenzen zu überschreiten, ohne sie jedoch jemals verwirklichen zu können.

Billy:

Elisabeth Klarer z.B. hat doch auch behauptet, dass sie einen Ausserirdischen von überirdischer Schönheit getroffen und von ihm sogar einen Sohn habe. Aber auch Adamski und verschiedene andere sprachen von ausserirdischer oder überirdischer Schönheit.

Ptaah:

56. Daran vermag jeder vernünftig denkende Erdenmensch die Unwahrheit ihrer Behauptungen zu erkennen, denn nur die Phantasie vermag derartige Bilder zu erzeugen.
57. Sie sind aber nicht mehr als ein Trugbild, das eine momentane fatamorganaähnliche Erscheinungsform aufweist, um schon im nächsten Sekundenbruchteil wieder für immer zu verblassen.

Billy:

Als was stufst du denn die Auslegung von Villanueva ein?

Ptaah:

58. Sie bedeutet eine hassgeborene und weltverbesserliche Diffamierung der Erdenmenschen.

Billy:

Also eine Beleidigung für uns Erdenwürmer?

Ptaah:

59. Das ist so.

Billy:

Dann ist seine Menschenfreundlichkeit wirklich nicht von sehr weit hergeholt.

Ptaah:

60. Sie ist nur gespielt und dient dem Zwecke des Profites.

Billy:

Dann liegt der Fall ja klar. Etwas anderes aber solltest du einmal für alle sich für unsere Sache Interessierenden erklären, nämlich die oder gewisse Zusammenhänge mit dem Alter des Erdenmenschen. Über diese Dinge weiss ich ja schon Bescheid, denn Sfath hat mich schon als Knabe darüber unterrichtet. Niedergeschrieben wurden diese Dinge jedoch nie, folglich man nicht darüber orientiert ist. Ich meine damit die Tatsache, dass die Denkkräfte jedes einzelnen Menschen die Lebenskraft des Nächsten zu heben oder zu senken vermögen.

Ptaah:

61. Gewiss, diese Frage ist von grosser Bedeutung, und ich werde dir darüber für alle Auskunft erteilen;
62. Das Alter einer jeglichen Lebensform wird teilweise durch die auf sie eindringenden Aussenkräfte kosmischer sowie umweltmässiger und ernährungsmässiger Art usw. sowie durch Kräfte anderer resp. gleichartiger Lebensformen bestimmt, wobei allerdings die Gene die überwiegende Rolle spielen.
63. Da das Denken einer Lebensform durch die Kooperation des Geistes eine äusserst logische, also eine schöpfungsmässige Kraft erzeugt, die als hochfrequentierte Schwingungen und Strahlungen freigesetzt wird, wird damit eine ungeheure Kraft erzeugt, die alles zu beeinflussen vermag.
64. Diese schöpfungsmässige Kraft dringt in alle, wahrlich in alle materiellen Lebensformen und Materien ein, um sie entsprechend ihrer Art und Form zu beeinflussen.
65. Jegliche Lebensform hat eine ihren Genen und ihrem Lebensniveau gemässe Lebensdauer, so also auch die Menschenformen der Erde.
66. Zu frühesten Zeiten, als der Mensch der Erde auch durch seine indirekten Vorfahren gezeugt wurde, war sein durchschnittliches Lebensalter mit 1007 Lebensjahren zu berechnen, denn durch seine Erzeuger geschult und unterrichtet, verfügte er über einen enormen Wissens- und Könnensstand.
67. Unerwartet schnell jedoch fiel er den Religionen mit ihren Irrlehren anheim und ging dadurch des wahrlichen Wissens und der Wahrheit verlustig.
68. Zwangsläufig begann er auch wider alle natürlichen Gesetze zu arbeiten, wurde ihnen fremd und lebte gebots- und gesetzesbrecherisch.
69. Alles zusammen gereichte zum Verlust der hohen Durchschnittslebensdauer, die im Laufe der Jahrtausende immer tiefer absank und sich bei einem Zwanzigstel der früheren Zeit einpendelte, und zwar insbesondere deshalb, weil verschiedenste Einflüsse über viele Jahrzigtausende hinweg das Leben negativ beeinträchtigten und auch die Gene veränderten.
70. Erst seit Beginn des neuen Zeitalters zeichnet sich wieder eine Wendung zum Besseren ab, so sich die Durchschnittslebensdauer wieder langsam hebt.
71. Der hauptsächliche Grund dafür ist zu finden in der Anerkennung der Wahrheit und in der damit verbundenen positiven Evolution.
72. Je mehr sich also die Entwicklungs-Richtung wieder der Wahrheit zuwendet, umso höher entwickelt sich die Durchschnittslebensdauer wieder, denn durch sie regulieren sich auch die veränderten genetischen und alle anderen lebenserhaltenden Faktoren wieder, die im Laufe der Jahrzigtausende böse beeinträchtigt wurden.
73. Die Masse der sich in bewusst evolutiven Formen bewegenden Erdenmenschen ist verhältnismässig noch sehr gering und vielfach nur mit den Anfängen der wirklichen Wahrheit verbunden, so bisher noch keine grossen Fortschritte erzielt wurden.
74. Doch je mehr sich der Erdenmensch der wirklichen Wahrheit und damit auch der Evolution auf allen Gebieten und so auch im Bezüge der Lebensverlängerung zuwendet, um so mehr steigt sein Lebensdurchschnittsalter wieder an.

75. Im Gesamten gesehen ist jedoch jede einzelne Lebensform von wichtigster Bedeutung, nämlich in ihrem Denken und in den damit freiwerdenden Kräften.
76. Jeder Gedanke strahlt als ungeheure Kraft aus und trifft die andern Lebensformen, die sie wie Magnete an sich ziehen.
77. Je nach Qualität, negativ, positiv oder ausgeglichen, erzeugen sie in den sie auffangenden Lebensformen gleichartige Kräfte mit dementsprechenden Wirkungen.
78. Positive Kräfte erzeugen positive Kräfte, negative Kräfte dementsprechend natürlich wiederum negative Kräfte.
79. Durch die Irrlehren und sonstigen Irreführungen der Religionen aber vermag der Erdenmensch im Hauptsächlichen viele Kräfte zu entfalten, die sich auf alle Lebensformen zerstörend auswirken.
80. Diese Zerstörungen beruhen darin, dass sie infolge Irrlehren und falschen Lebensweisen usw. das Alter beeinträchtigen, also das Durchschnittsalter herabsetzen.
81. Je grösser die Menschenansammlungen sind, so z.B. in Städten, desto tiefer sinkt das Durchschnittsalter, denn gerade an solchen Orten werden unermessliche Gedankenenergien im Bezug auf falsche Lebensweisen frei und dringen unbewusst in die Nächsten ein.
82. Jedoch auch Tiere und viele Materien werden durch diese zerstörerischen Kräfte der menschlichen Unvernunft beeinträchtigt und fallen so einer frühzeitigen Vernichtung anheim, wie z.B. das Eisen, das normalerweise niemals so schnell rostet wie es zur Zeit auf der Erde der Fall ist, und das nur darum, weil durch die gedanklich und ideenmässig erzeugten Fortschritte die Atmosphäre und Umwelt zerstört werden.
83. Die gefährlichsten Speicher falscher menschlich erzeugter Gedankenschwingungskräfte aber sind Edelmetalle, Edelsteine und Kristalle, die diese Energien oft in tödlicher Dosis anreichern.
84. So macht sich unter Umständen ein Erdenmensch am Sterben eines Mitmenschen schuldig, bewusst oder unbewusst, wenn er in negativ ausgearteter Form Gedanken und Gefühle hegt und pflegt und dadurch unkontrollierbare zerstörerische Kräfte freisetzt.
85. Will der Erdenmensch richtig und schöpfungsmässig denken und evolutionieren, dann darf er seine Denkform weder in ausgearteten negativen noch in ausgearteten positiven Bahnen bewegen, denn beide sind Ausartungen, die sehr böse und negative Folgen erzeugen können, so sie also schöpfungswidrig sind.
86. Richtiges Denken und Evolutionieren erklären sich durch eine ausgeglichene und neutrale Denkweise und durch ein richtiges Handeln und durch richtige Gefühle, die dann ebensolche Kräfte erzeugen und aussenden, wodurch Leben gezeugt und erhalten und eine wahrhaftig schöpfungsgerechte Evolution beschritten wird.

Billy:

Das ist sehr interessant; ich hoffe nur, dass deine Erklärungen ausführend genug sind, denn für die Menschen meiner Welt ist das alles noch sehr schwer zu verstehen.

Ptaah:

87. Das ist leider so, denn viele Erdenmenschen bemühen sich noch viel zu wenig, ein bestimmtes Wissen gänzlich verstehen zu können.

Billy:

Dies beruht auch oft darin, dass viele Menschen mit täglichen Sorgen zu sehr überlastet sind.

Ptaah:

88. Das mag wohl sein, trotzdem aber berechtigt es sie nicht, die Werte des Geistes zu vernachlässigen.
89. Im gesamten Universum findet sich keine Lebensform, die für ihr Dasein keine bewusstseinsmässige Arbeit verrichten müsste, trotzdem aber widmen sie sich der Wert-Lehre des Geistes.
90. Arbeit und Sorgen sind niemals eine Entschuldigung für das Nichtbefolgen der gegebenen Gesetze und Gebote.
91. Es fehlt allein an der Bemühung, weil das Materielle als wichtiger erachtet wird.

Billy:

Das wird wohl sein, Ptaah, doch die Menschen lassen sich davon nicht so leicht überzeugen. Daher glauben auch viele, dass mir selbst durch eine gütige Fügung einfach alles in den Schoss gelegt worden sei, obwohl ich einiges nebst meiner täglichen Arbeit erlernen musste, genauso wie es jeder andere Mensch auch tun muss.

Ptaah:

92. Du bist sehr sparsam mit deinem Eigenlob und deine Rede liegt fern von der Wahrheit.
93. Du solltest dich nicht laufend selbst erniedrigen, wenn du das nur endlich lernen würdest.
94. Du sprichst sehr abschätzig von dir und deinen Leistungen.
95. Gewiss, ich bin um viele Jahrhunderte älter als du, aber ich empfinde höchste Achtung für dich, doch deine starke Bescheidenheit kann ich nicht gutheissen, denn sie entspricht nicht deinem Niveau.
96. Du bist zu bescheiden, weshalb du dich in deiner Welt in gewissen Belangen auch nicht zurechtfinden kannst, wobei ich an die materialistischen Belange denke.
97. Es wäre ...

Billy:

Fange jetzt nur du auch noch damit an – Semjase hat mir schon eins ausgewischt.

Ptaah:

98. Es wäre aber wirklich besser für dich und deine Familie, wenn du dich nur ein wenig um den Materialismus bemühen würdest, der nun einmal in deiner Welt gefordert wird.
99. Du und deine Familie müssen das Notwendige besitzen, um das Leben fristen zu können.
100. Ohne einen gewissen Materialismus kannst du nicht bestehen.

Billy:

Entschuldige Ptaah, du bist wohl ein sehr weiser Mann, vom Alter einmal ganz abgesehen, aber irgendwie denkst du falsch, denn ich mu...

Ptaah:

101. Willst du mich tatsächlich belehren?

Billy:

Genau das will ich, auch wenn es dir vielleicht nicht in den Kram passt.

Ptaah:

102. Du bist erregt.

Billy:

Das bin ich, das gebe ich zu, denn es...

Ptaah:

103. Deine Erregung ist mir unverständlich.
104. Ich bemühe mich doch nur, dir zu helfen und deine falsche Ansicht zu revidieren.
105. Meines Erachtens handelst du unrichtig und das weisst auch du sehr genau.
106. In deiner Welt kannst du ohne materialistische Tendenzen nicht leben, ganz gleichgültig, ob diese Tendenzen nun echt sind oder einfach eine Aufgezwungenheit.
107. Wenn du aber so ...

Billy:

Jetzt hör mir bitte einmal ganz genau zu, Ptaah: Ich empfinde eine ganze respektable Menge Hochachtung und Wertschätzung dir gegenüber, und dies nicht nur deines Alters wegen, das mir wirklich piepegal ist. Und ob du nun ein JHWH bist oder nicht, das hat mit der Sache auch nichts zu tun, denn Titel sind für mich

Schall und Rauch und von absoluter Bedeutungslosigkeit. Meine Hochachtung und Wertschätzung sind auf völlig anderen Dingen aufgebaut, das kannst du mir ruhig glauben, und ich habe ...

Semjase:

344. Du sprichst sehr respektlos mit meinem Vater.

Ptaah:

108. Unterbrich ihn nicht, er soll seine Meinung aussprechen.

Billy:

Danke, Ptaah. Ich wollte sagen: ... und ich habe noch niemals einen Menschen getroffen, dem ich soviel Respekt entgegenbringen konnte wie eben dir. Dies war nicht einmal bei Sfath der Fall. Trotzdem bedeutet dies aber nicht, dass du dich nicht auch einmal irren kannst oder einfach einen Käse erzählst, weil du vermutlich die genauen Hintergründe nicht kennst. Gut, ich bin deiner, Semjases und allen mir Bekannten Ansicht nach ein ganz verdammt Antimaterialist. Damit habt ihr alle mit Sicherheit absolut recht. Darum hackt ihr ja auch dauernd auf mir herum und versucht, mich von meinem Antimaterialismus abzuwürgen. Ihr glaubt tatsächlich, dass ich wenigstens ein bisschen Materialismus einfach spielen könnte und bedenkt nicht der Gefahr, die daraus entstehen kann. Bedenke einmal, dass mir Sfath damals vor nahezu 40 Jahren die Hölle heiss gemacht hat des verfluchten Materialismus' wegen. Er hat mir weise gemacht, dass ein Prophet, wie ihr mich ja immer grossspurig nennt, niemals seiner Mission gerecht werden kann, wenn er auch nur mit einem Jota dem Materialismus verfallen ist. Ich habe mir das damals als halbwüchsiger Knabe ganz verdammt genau überlegt, habe deshalb die Menschen eingehend studiert und bin dadurch letztendlich zur Einsicht gekommen, dass, wenn ich meine Aufgabe wirklich erfüllen will, ich dann wahrhaftig vom kleinsten Jota des Materialismus' frei sein muss, weil ich sonst niemals meiner Aufgabe gerecht werden kann. Ich erkannte auch, dass ich nur durch das Ablegen des letzten Restchens Materialismus in der Lage sein werde, ein mir anvertrautes Gut genauso wieder zurückzugeben, wie ich es erhalten habe. Daraus wiederum resultierte die Erkennung, dass sich der Materialismus auch auf Worte, Reden und Gedanken bezieht, folglich also auch Worte, das Sprechen und die Gedanken von jedem noch so kleinen Materialismus frei sein müssen, wenn man wirklich in Ehrlichkeit Antimaterialist sein will. Daher ist es auch absolut unmöglich, dass ich gewisse Tendenzen des Materialismus einfach spielen könnte. Glaube mir, Ptaah, es war verdammt nicht leicht für mich, dem Materialismus in der Form zu entsagen, dass er mich nicht einmal mehr für das Wohl meines täglichen Brotes kümmert. Ich benötigte viele Jahre dazu – beinahe zwei Jahrzehnte sogar. Doch ich habe es geschafft. Und erst als ich das erreicht hatte, hatte ich auch die sichere Gewissheit, dass mich nicht mehr die mindeste Form eines materialistischen Anfluges aus der Bahn werfen konnte, wenn ich meine Aufgabe in naher Zukunft erfüllen musste. Dies wiederum war mir die Gewissheit, dass ich durch den Abbau des letzten Quentchens Materialismus auch jedes mir gesagte oder sonstwie übermittelte Wort so wortgetreu wiedergeben werde, wie es mir anvertraut wird. Durch den Abbau des Materialismus bin ich auch bescheiden geworden in dem Masse und in den Dingen, in denen Bescheidenheit erforderlich ist. Diese Bescheidenheit bewahrt mich auch davor, auch nur ein einziges Jota eines Wortes nach meinem eigenen Sinn oder Gutdünken zu ändern, wenn mir ein Wort übermittelt oder gesagt wird. Ich gebe alles so wortgetreu wieder, wie ich es erhalte, auch wenn ich deshalb oft ein Lügner genannt werde. Glaube mir, Ptaah, es ist wirklich unmöglich für mich, Materialismus auch nur zu spielen, denn dies würde meine Aufgabe gefährden. Bedenke, dass aus einem Spiel verdammt schnell böser und bitterer Ernst wird, wodurch der beste Mensch mit den besten Vorsätzen langsam aber sicher umkippt und eines Tages so wird, wie er sich eine gewisse Zeit hindurchgespielt hat. Dagegen gibt es nur ein einziges Mittel zur Abwehr, dass man sich nämlich unter keinerlei Umständen auf ein solches Spiel einlässt. Das wäre unverantwortlich und böse. Andererseits aber ist mein Antimaterialismus in mir zur Überzeugung geworden in einer derartig stabilen Form, dass er nicht mehr rückgängig zu machen ist – auch nicht nur zum Spiel, was ja auch wieder nichts anderes bedeutet als zu meinem eigenen Vorteil. Selbst wenn du mir einen ungeheuren Schatz bieten würdest, wodurch ich meinen Antimaterialismus aufgeben könnte, wäre mir ein solches Tun nicht möglich.

Ptaah:

109. Du stimmst mich nachdenklich ... –

110. – Diese Dinge habe ich noch nie in dieser Form bedacht. –
111. Es scheint mir, dir Unrecht getan zu haben. –
112. Es ist sonderbar, aber ich fühle schmerzende Regungen in mir für dich.
113. Es ist sehr sonderbar, lieber Freund ...
114. Irgendwie erscheint es mir immer öfter, dass du in vielen Dingen über mir stehst...

Semjase:

345. Es – es ist mir sehr weh.

Billy:

Lasst doch den Quatsch, Gefühlsduselei ist wirklich nicht am Platze. Alle, auch ihr, wolltet doch einen Erdenwurm, der eine gewisse Aufgabe gewissenhaft nach aller Zufriedenheit erfüllt. Nun gut, ich wurde dazu aufgemöbelt und zurechtgeflickt, und vielleicht habe ich auch etwas mehr noch selbst dazugetan, als ich bisher angenommen habe, das mag vielleicht stimmen, gut, aber damit hat sich die Sache wirklich getan.

Ptaah:

115. Das ist nicht ganz so, denn diese Dinge waren nicht von uns bedacht.
116. Es ist mir sehr leid, ich war mit meinen Äusserungen im Unrecht.
117. Es ist mir aber eine umso grössere Freude, dass ich die Belehrung durch dich erfahren durfte.

Semjase:

346. Es ist mir sehr leid.
347. Meine Worte vorhin, die ich ...

Billy:

Lasst doch jetzt den Quatsch, wir sind doch hier in keinem Sentimentalitäten-Theater.

Ptaah:

118. Du vergewaltigst deine Gefühle.

Billy:

Ihr müsst gerade noch von Gefühlen sprechen. Ihr selbst habt ja immer gesagt, dass man sie unter Kontrolle haben müsse. Und wer hat das nun, he? Ich jedenfalls kann nicht darüber klagen.

Semjase:

348. Du bist sehr hart.

Ptaah:

119. Das ist wirklich so.

Billy:

Das hat man mich so gelehrt.

Ptaah:

120. Du selbst hast es gelernt, weil deine Schule unmenschlich war.

Billy:

Das ist doch Quatsch, ich lebe ja noch.

Ptaah:

121. Das weiss ich wirklich besser als du, denn diese Belange betrachtest du nur aus deiner Perspektive und diese ist grundverschieden von der äussersten tragbaren Norm der Erdenmenschen.

122. Ich habe mir aber Gedanken um deine Erklärungen gemacht und habe erkannt, dass du richtig denkst und handelst.
123. Du trägst eine sehr grosse Verantwortung bezüglich deiner Aufgabe, die du wahrlich nur dann zu erfüllen vermagst, wenn du dich in deinem Antimaterialismus bewegst und in deiner diesbezüglichen Bescheidenheit.
124. Das aber ist mir erst vorhin klargeworden, als du in deiner Erregung gesprochen hast.
125. Meine eigenen Äusserungen waren sehr unbedacht.
126. Doch du solltest nicht darben müssen.
127. Keine Arbeit ist auf der Erde ihres Lohnes zur Zeit so sehr des Wertes wie die deine.
128. Deshalb sollten dir die Erdenmenschen Lohn zollen und dich und deine Familie ernähren und dir das Notwendige geben.

Billy:

Das kann ich nicht verlangen, Ptaah, das weisst du nun. Es geht einfach nicht.

Ptaah:

129. Ich habe meine Erklärung noch nicht beendet:
130. Ich sprach nicht davon, dass du dies tun sollst.
131. Es soll eine freiwillige Erweisung aller jener Menschen sein, die deine Arbeit achten und sie eines Lohnes wert finden.

Billy:

Du machst mich lachen. Du redest eine ganz geschwollene Sprache der offenen Bettelei. Ich bin aber kein Bettler, Ptaah.

Ptaah:

132. Deine Rede ist unlogisch, denn freiwillige Erweisungen erfolgen stets in Ehrlichkeit für etwas Gutes.

Billy:

Also doch eine Form der Bettelei, nur dass sie eben indirekt ist. Ich will aber nicht betteln, verdammt nochmal. Und in Erfüllung meiner Aufgabe arbeite ich nicht, um mich zu bereichern.

Ptaah:

133. Du und deine Familie müssen leben können, auch bettelst du nicht indirekt und bezahlen lässt du dich auch nicht für deine Arbeit.

Billy:

Es ist aber doch so.

Ptaah:

134. Du sprichst unlogisch.

Semjase:

349. Ich sehe keine Hoffnung, Vater.
350. Aus diesem Grunde habe ich ihm schon nahegebracht, dass er gewisse Belange durch einen Freund verwalten lassen soll, so zum Beispiel den Verkauf von ihm übermittelten Schriften oder Buchwerken.
351. Er erklärte aber, dass er dadurch zum Baby würde.
352. Es ist aber mein Wunsch, dass er diese Belange einem Freund anvertraut, denn sonst gibt er die Schriften und Buchwerke in Vertrieb, ohne für alle seine Arbeit auch nur den Deut eines Dankes oder Lohnes zu erhalten.

Ptaah:

135. Das wäre nicht richtig – deine Idee ist sehr gut.

Billy:

Ich kann ja immer noch machen, was ich will.

Ptaah:

136. Das darfst du nicht, denn was dir freiwillig gegeben wird, das ist in Ehrlichkeit gegeben und dient dir und deiner Familie zum Leben.
137. Verwende daher Gaben an dich nicht wieder für anderweitige Hilfe.
138. Andere benötigen der Hilfe weniger als du.
139. Oftmals wirst du nur ausgenutzt.

Billy:

Damit muss ich selbst fertig werden.

Ptaah:

140. Aber du und deine Familie darben dadurch.
141. Höre jetzt, was ich dir zu sagen habe:
142. Der Wunsch meiner Tochter ist berechtigt und gut.
143. Beordere daher einen Freund mit der Verwaltung jener Belange, die dir deine Existenz sichern.
144. Du hast die schwerste Aufgabe zu leisten, folglich du Schriften und Buchwerke usw. mit angemessener Entlohnung weitergeben sollst.
145. Es ist dies keine Form einer Gewinnsucht oder eines sonstigen Materialismus, und wenn dir Gaben zugehalten werden, dann bedeutet das nicht die Annahme eines Bettelgutes.
146. Es ist nur das Recht, das dir auf deiner Welt zusteht, so wie jeder andern Lebensform deiner Welt, die jede eine Beschäftigung ausführt, um dafür entlohnt und genährt zu werden.
147. Bedenke der alten Propheten, die lange vor deiner Zeit waren.
148. Sie waren wohl nicht derartig antimaterialistisch ausgeprägt wie du, doch waren auch sie auf Erweisungen für ihre Arbeit angewiesen, die sie annehmen mussten, um zu leben und bestehen zu können.
149. Bedenke auch der Vögel unter dem Himmel, auch sie arbeiten und werden dafür entlohnt.
150. Ihr Trieb lenkt sie zur Jagd nach Ungeziefer, das sie erhaschen und vertilgen, um pflanzliche und andere Lebensformen vor ihnen zu schützen.
151. Dafür werden sie belohnt damit, dass sie durch das Vertilgen des Ungeziefers mit all dem versehen werden, was ihnen den Hunger stillt, ihnen Kräfte verleiht und ihr Gefieder in prachtvollem Glänze erscheinen lässt.

Billy:

Man könnte meinen, du seist Ornithologe oder ein Romantiker.

Ptaah:

152. Keines trifft zu, doch du willst mit deiner Äusserung nur dem Thema eine andere Wendung geben.
153. Es ist dir sehr unbeliebt.
154. Nach allem, was ich nun weiss, halte ich deinen Antimaterialismus in Ehren, und ich schätze mich glücklich, ihn in dir verankert zu wissen, doch muss dir geholfen sein, so es also auch mein Wunsch ist, dass sich ein dir guter Freund mit guten Kenntnissen um die erwähnten Belange bemüht.

Billy:

Das geht wirklich nicht, Ptaah. Es geht einfach nicht.

Ptaah:

155. Du bringst mich ernstlich in Erregung.
156. Höre jetzt sehr genau meine Frage:

157. Willst du unsere und deine sehr wichtige Aufgabe gefährden oder gar in Frage stellen?

Billy:

Bestimmt nicht, Ptaah.

Ptaah:

158. Hast du noch die nötigen Mittel zu leben?

Billy:

Ich – nun, es geht noch.

Ptaah:

159. Du entweichst meiner Frage.

160. Hast du noch die nötigen Mittel zu leben?

161. Deine Antwort soll sein ja oder nein.

Billy:

Ich sagte doch ...

Ptaah:

162. Deine Antwort.

Billy:

Nein, ich – nun ja, ich bin bankrott und kann nicht einmal mehr meine Rechnungen vom Monat Dezember bezahlen.

Ptaah:

163. Und das Fest, das ihr zu Immanuelns Ehren feiert?

Billy:

Du weißt doch, dass das nur ein Pseudofest ist.

Ptaah:

164. Du beantwortest meine Frage nicht.

Billy:

Gut denn, wir machen ein kleines Weihnachtsbäumchen für die Kinder.

Ptaah:

165. Und weiter?

Billy:

Was weiter? – Irgendwie werde ich schon etwas zusammenkratzen, um ihnen auch ein Geschenk kaufen zu können.

Ptaah:

166. So liegt der Sachverhalt also.

167. Das Darben deiner Familie darf nicht sein und dieselbe Zeit über ein Jahr wird nicht mehr in dieser Form anfallen.

168. Darum werde ich selbst besorgt sein.

169. Künftighin werde ich deine diesbezüglichen Schritte kontrollieren, darum, weil ich dir nun folgendes nahelegen habe:

170. Du sagtest vorhin, dass du deine Mission erfüllen willst.

171. Das ist sehr gut so.

172. Du vermagst sie aber nur dann zu erfüllen, wenn du die Hilfe annimmst, die man dir geboten hat.
173. Ich erlege dir auf als Pflicht, dass du dich für die erwähnten Belange einem vertrauenswürdigen Freund in Schutz begibst, so er die erforderlichen Belange für dich regelt und du das Notwendige für dich und deine Familie zum Unterhalte hast.
174. Auch erlege ich dir auf als Pflicht, in Liebe und Ehrlichkeit dir zugegebene Gaben als dein Eigentum anzunehmen.
175. Solltest du dieser Pflicht nicht Genüge tun, dann müsste ich sämtliche Übermittlungen an dich und sämtliche Kontakte unterbrechen für die Dauer der Zeit, die du zur Besinnung benötigst.
176. Letztlich möchte ich noch sagen, dass du künftighin die freien Dankesspenden jener Menschen annehmen und zum Lebensunterhalt usw. für dich und deine Familie verwenden sollst, denen du helfend und beratend zur Seite stehst, dazu gehören auch jene Spenden jener Menschen, die du von physischen und psychischen Leiden befreist.

Billy:

Du bist recht radikal.

Ptaah:

177. Du zwingst mich dazu, denn ich kann und darf nicht zulassen, dass du und deine Familie in deiner nun einmal materialistischen Welt darben und du vernichtet wirst.

Billy:

Du meinst es wirklich ernst?

Ptaah:

178. Meine Worte entsprechen meinem Sinn.

Billy:

Dann entspreche ich einfach eurem Wunsch und frage jemanden, ob er sich mit den erwähnten Dingen herumschlagen will. Ihr zwingt mich ja dazu. Aber glaubt mir, ich werde trotzdem meinen Antimaterialismus nicht ablegen, auch dann nicht, wenn ihr Gift und Galle spuckt.

Ptaah:

179. Davon war auch nicht die Rede.
180. Du sollst so bleiben wie du bist.
181. Nur soll ein guter Freund deine genannten Belange verwalten.

Billy:

Gut, dann spüre ich eben. Du kannst mir aber nicht verbieten, dass ich diesen Kontaktbericht erst dann allen Freunden und Bekannten weitergebe, wenn die lästigen Feiertage vorbei sind.

Ptaah:

182. Semjase wird ihn dir schon vor dieser Zeit übermitteln.

Billy:

Aber ich werde ganz einfach keine Zeit haben, ihn zu drucken. Und weitergeben kann ich ihn erst, wenn ich ihn gedruckt habe.

Ptaah:

183. Du willst aus bestimmten Gründen diese Arbeit mit Versäumnis belegen.

Billy:

Genau.

Ptaah:

184. Davon kann ich dich nicht abhalten, was ich auch nicht will, denn ich verstehe dich und deine Bedenken sehr gut.

Billy:

Jetzt fällt mir ein Stein von der Mühle.

Ptaah:

185. Ich übe in diesem Belang keinen Zwang auf dich aus, doch dort, wo es im Sinne deines und deiner Familie Wohl erforderlich ist, werde ich intervenieren.

Billy:

Thema beendet?

Ptaah:

186. Es dürfte genügen.

Billy:

Okay, dann habe ich noch eine Frage bezüglich des Mount Shasta. Ich habe schon mit Semjase darüber gesprochen, doch einiges scheint mir noch unklar. Semjase hat mir erklärt, ferne Nachkommen der Hyperboreer würden heute im Berg Shasta, auf den Aleuten und in Alaska leben. Henoah aber und auch Immanuel sprachen doch von «den Winden zwischen Ost und West» oder zwischen «Nord und West». Daher dachte ich immer, dass das «grüne Land» der Hyperboreer, also Hyperborea irgendwo weit oben im Norden gewesen sein müsste, in Grönland oder so. Dies reimt sich nun aber nicht mehr mit dem Mount Shasta zusammen. Was soll ich nun davon halten?

Ptaah:

187. Zur Zeit Henochs lag der Nordpol anders gelagert, als dies heute der Fall ist.

188. Durch kosmische Einflüsse und durch einen Erdumsturz hat sich der damalige Nordpol weit nach Westen verlagert.

189. Der damalige Nordpol-Zentralpunkt ist identisch mit dem heutigen Florida in Amerika.

190. Die Polgebiete zur Zeit Henochs waren wundersame Landschaften, besetzt mit Palmen und sonstigem Tropengewächs.

191. Du würdest sagen, es war das Paradies auf Erden, denn es hatte das günstigste Klima deiner Welt.

192. Es blühten und reiften dort die «goldenen Äpfel», die ihr heute schlicht Orangen nennt.

193. In der zeitlosen jungen Natur von Hyperborea herrschte ununterbrochener Sommer, und es wurde auch das Land der zeitlosen Jugend genannt.

194. Es gediehen dort die köstlichsten Früchte, wie nirgendwo anders auf der Erde.

195. Die durchschnittliche Jahrestemperatur lag im Lande Hyperborea bei 26,7 Grad eurer Messwerte und die kälteste Jahreszeit sank nie unter die Werte von 21,9 Grad eurer heutigen Werte.

196. Ähnliche Verhältnisse findet ihr noch heute im ehemaligen Hyperborea, also in Florida.

Billy:

Das ist phantastisch, aber kannst du mir sagen, wo genau am Nordpol dieses Hyperborea lag?

Ptaah:

197. Exakt lag es genau dort, wo heute das Land noch «Grünes Land» genannt wird, wobei der eigentliche Nordpol der damaligen Zeit nicht mit dem heutigen Nordpol identisch ist.

Billy:

Also Grönland, denn meines Wissens heisst dies in deutscher Sprache ja Grünland.

Ptaah:

198. Das ist so.

199. Dort lag Tír na nÓg.

Billy:

Was ist das?

Ptaah:

200. Grünes Land und Land der Jugend.

201. Doch damals war es das heutige Florida.

Billy:

Dann sind also Herakles, Gilgamesh, Henoch, Immanuel, Amitabah, Methusalem und Noah und alle anderen dort oben gewesen und nicht etwa in Florida?

Ptaah:

202. In Hyperborea, in Florida, als es noch an der Stelle war, wo heute das Land noch Grünland heisst.

203. Aber Immanuel war nicht dort, denn er war bereits in Florida, wo es heute zu finden ist.

Billy:

Aha, natürlich, er lebte ja erst viel später. Aber im Zusammenhang mit den Hyperboreern komme ich noch auf eine andere Frage, nämlich auf das sagenumwobene Agharta. Bist du auch über dieses orientiert und kannst du mir darüber nähere Angaben machen?

Ptaah:

204. Du erstaunst mich immer wieder.

205. Warum ist dir der richtige Name geläufig?

206. Meines Wissens lebt doch die Erdenmenschheit im Irrtum bezüglich des Namens von Agharta.

207. Allgemein wird es doch fälschlich Agharti genannt.

Billy:

Du vergisst, dass ich lange Zeit in Indien und im Himalaja war und auch auf die blauen Menschen gestossen bin.

Ptaah:

208. Darum.

209. Das sollte ich wissen.

210. Leider kann ich dir in Offenheit nicht erschöpfende Auskunft geben, da gewisse Dinge noch weiterhin geheim bleiben müssen.

211. Soviel jedoch darf erklärt werden, dass sich in der Nähe von Shigatse und Shampulla das unterirdische Reich Agharta befindet, die Hauptstadt und das Zentrum ferner Nachfahren Ausserirdischer auf der Erde.

212. Es ist dies das Zentrum der wirklichen Geheimnisse, die eine gigantische Macht in sich bergen.

213. Beherrscht wird diese Stadt von der Rasse der Sonnensöhne.

214. Leider herrscht jedoch auch bei dieser Rasse eine Tendenz zur irdischen Weltherrschaft vor, genau wie bei gewissen irdischen Religionen und Geheimbünden.

215. Mehr darf ich darüber nicht offen erklären.

(Gerade als Ptaah seine letzten Worte spricht, kommt ein Android heran und sagt etwas in einer mir unverständlichen Sprache.)

Ptaah:

216. Das vermisste Strahlschiff wurde bereits aufgefunden, so können wir nun die Reise fortsetzen.

217. Unser nächstes Ziel soll der Mond der dritten Welt sein.
218. Mit Semjase kannst du ihn besuchen und auch photographieren, wenn du das tun willst.
219. Danach begeben sich ihr auf jene Welt, die sie dich schauen lassen will.

(Mit Ptaahs Riesenraumer gleiten wir in den Raum hinaus, während Semjase und ich uns in den Transportschacht fallen lassen und im Hangar zu ihrem Schiff gehen. Schon bald gleiten wir aus der Schleuse hinaus in den freien Raum und sausen auf den Mond der dritten Welt zu. Eine Unterhaltung kommt vorderhand nicht mehr zustande und so widme ich mich ganz dem Geschehen auf dem Mond, wo die Menschen der Zukunft bereits ihre Stationen gebaut haben und dort leben. Semjase gibt mir nur stichwortartige Hinweise auf verschiedene Vorgänge und Bauten auf dem Mond, die ich mir als Stichworte aufschreibe, um später Beschreibungen für die von mir gemachten Bilder zu haben. Mehrere Stunden dauert der Flug kreuz und quer über den Mond, dann bringt Semjase ihr Schiff wieder in den freien Raum, wo ich zwei besondere Feststellungen mache.)

Billy:

Semjase, wo ist denn Ptaah? Ich kann seinen Raumer nicht sehen.

Semjase:

353. Es befindet sich im Schutze seiner Strahlschirme.

Billy:

Gegen Sicht geschützt meinst du?

Semjase:

354. Sicher, denn wir sind fremd hier, darum musste ich auch um mein Strahlschiff den Schutzschirm in Aktion bringen.
355. Die Menschen dieser Dimension und Zeit sind wohl um vieles friedfertiger geworden als auf deiner Welt in deiner Zeit, doch noch immer sind sie barbarisch und recht angriffslustig, so sie uns zur Landung zwingen würden, was uns sehr unlieb wäre.

Billy:

Aha, also sind sie tatsächlich doch noch so wie die Erdenmenschen. Aber sausen die denn noch immer mit ihren primitiven Raketen umher?

Semjase:

356. Wo denkst du hin, sie leben doch hier annähernd 500 Jahre in der Zukunft.
357. Sieh einmal dort vorne, das ist eines ihrer Strahlschiffe.

Billy:

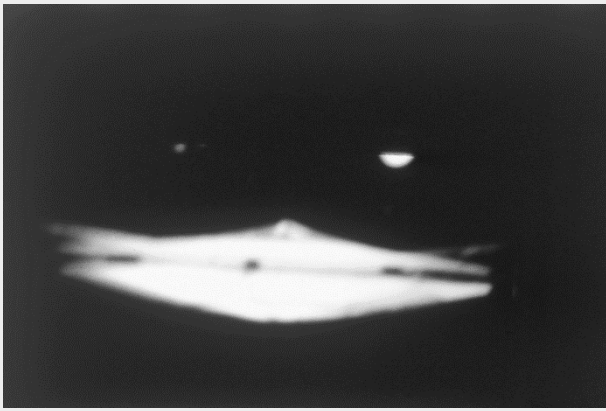
Strahlschiffe? Mädchen, dann beherrschen die Knilche ja bereits die Weltraumfahrt.

Semjase:

358. Sicher, sie haben ja auch annähernd 500 Jahre mehr Entwicklung hinter sich als die Erdenmenschen deiner Zeit, das sagte ich doch schon.

Billy:

Natürlich, ja, aber – ich werde verrückt, guck doch mal ...



Semjase:

359. Ich verstehe dich nicht ...

Billy:

Aber schau doch – die Strahlschiffe, die sie haben. Die kenne ich doch von irgendwoher. Die habe ich schon mal gesehen. Moment, ach ja – du, die sehen ja täuschend ähnlich aus wie die Phantasiegebilde von Raumschiffen, die ich jüngst im Fernsehen gesehen habe. Da war doch die Sendung von einer Zukunftsgeschichte mit dem Namen Orion. Das Schiff dort vorne sieht diesem Fernsehding täuschend ähnlich. Jetzt denke ich doch, dass ich träume.

Semjase:

360. Das ist aber nicht der Fall.

361. Bedenke, was ich dir schon früher einmal erklärt habe, dass nämlich gewisse Erdenmenschen von ausserhalb impulstelepathisch und ihnen unbewusst Daten und Angaben erhalten, so auch Schriftsteller und dergleichen Personen.

362. So beschreiben sie Dinge und Möglichkeiten der Zukunft und fertigen auch Zeichnungen und Modelle an.

363. Dadurch bereiten sie langsam die Erdenmenschen und insbesondere die Wissenschaftler auf die kommenden Geschehen, Erkenntnisse und Formen vor und geben ihnen Antrieb zur Entwicklung.

364. Wenn du daher nun dort draussen das Strahlschiff siehst, das einer dir so bekannten Form entspricht, dann kannst du dafür auch in meiner Erklärung den Grund dafür finden.

Billy:

Ich verstehe; dass ich daran nicht gedacht habe.

Semjase:

365. Es liegt wirklich nur daran; lass uns nun aber zu dieser Welt fliegen.

(Schon wenige Minuten später sind wir auf dem Planeten, nur eben in einer anderen Dimension und rund 500 Jahre in der Zukunft. Semjase zeigt mir viele sehr interessante Dinge, die ich mir wieder stichwortartig notiere, um später die gemachten Photos erkennen zu können. Die Unterhaltung selbst ist auch nur auf Stichworte beschränkt. Als wir wieder in den Raum hinausfliegen, stelle ich an meiner Uhr fest, dass wir sieben Stunden auf dieser Welt waren. Weit im Raum draussen stossen wir zu Ptaahs Riesenschiff, schleusen ein und dann führt Ptaah sein Schiff zurück in meine Zeit und in meine Dimension. Da erinnere ich mich an etwas und richte daher einen Wunsch an Ptaah.)

Billy:

Ptaah, wäre es möglich, dass du mich zur Venus bringen könntest, weil ich dort einmal einige Photos machen will? Auch möchte ich einmal etwas bessere Aufnahmen von unserem Mond machen, so aber auch vom Saturn und vom Jupiter. Beim Jupiter würde mich speziell der rote Fleck einmal interessieren, von dem ich eine Grossaufnahme machen möchte.

Ptaah:

220. Deinem Wunsche kann ich entsprechen.

221. Wenn du jedoch auf der Venus Bilder machen willst, dann benötigst du mit deiner Kamera eine Lichtquelle.
222. Ich verfüge über verschiedene Spezial-Kleinstrahlschiffe mit starken Lichtquellen.
223. Zwei dieser Fluggeräte werde ich mit euch fliegen lassen, so du durch ihr Licht Aufnahmen zu machen vermagst.
224. Auch dem Wunsche bezüglich des Mondes sowie des Saturns und des Jupiters kann ich entsprechen.
225. Hinsichtlich der Grossaufnahmen vom Jupiter aber sollst du bemüht sein, diese Bilder sehr sorgsam zu hüten, denn Erdenwissenschaftler könnten daraus eventuell Erkenntnisse erlangen, die noch nicht gut für sie wären.
226. Auch bezüglich der Bilder von mir muss ich dich ersuchen, diese nicht zu verbreiten und sie ausschliesslich nur in deiner Gruppe vorzuzeigen.
227. Photos davon sollst du keine anfertigen und es ausschliesslich mit Dias bewenden lassen, die in deinem eigenen Besitz bleiben sollen.
228. Ursprünglich war dies nicht so vorgesehen, doch besteht nun die Möglichkeit, dass ich öfters mit einem Schwingungsgerät geschützt mich auf der Erde zu bewegen habe, so man mich erkennen könnte, was aber nicht zulässig sein darf.
229. Es war schon eine grosse Ausnahme, dass du von Asket und Nera Photos anfertigen durftest, wobei wir übrigens inzwischen in Amerika weibliche Erdenmenschen ausfindig gemacht haben, die ihnen täuschend ähnlich sehen und die interessanterweise ebenfalls in Gemeinschaftlichkeit zusammenarbeiten.

Billy:

Männeken, das ist schade. Aber die Frauen, die Doppelgängerinnen von Asket und Nera, wo sind sie?

Ptaah:

230. Im Lande Amerika.

231. Das sagte ich aber schon.

Billy:

Kannst du mir ihre Anschriften geben und nähere Einzelheiten über sie nennen?

Ptaah:

232. Das möchte ich aus bestimmten Gründen nicht.

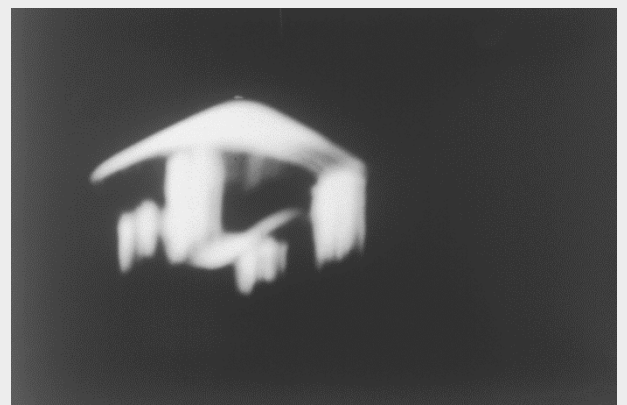
Billy:

Ihr seid immer so geheimnisvoll.

Ptaah:

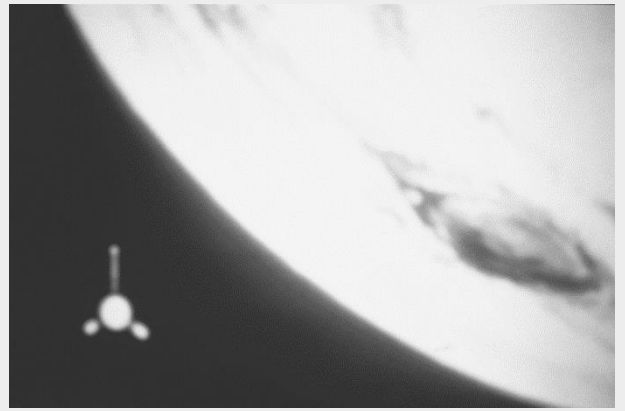
233. In gewissen Belangen muss das sein.

(Ptaah lässt sich nicht erweichen und bringt sein Schiff sehr schnell zur Venus, wo ich tatsächlich auf dem Planeten auf der Nachtseite durch die Lichthilfe zweier seiner Spezialschiffe einige Aufnahmen machen kann. Zurück beim Erdmond kann ich ebenfalls verschiedene Aufnahmen machen, wobei ich auch mit Semjase in ihrem Schiff umherfliege. Auch mit der Filmkamera mache ich verschiedene Aufnahmen, so auch von einem Erdsatelliten. Als wir dann wieder zurück zum Mond fliegen, frage ich Semjase nach dem russischen Lunachot, der Vorjahren auf dem Mond herumroboterte. Sie erklärt, dass es ihr möglich sei, das Lunachot in Bewegung zu setzen, was ich natürlich sofort will. So fliegt sie zu dem Vehikel und setzt es tatsächlich in Bewegung durch mir unerklärliche Vorgänge. Natürlich banne ich auch das auf den Film. Dann geht es wieder hoch in den Raum und da sehe ich wieder ein UFO über den Mond fliegen,



So fliegt sie zu dem Vehikel und setzt es tatsächlich in Bewegung durch mir unerklärliche Vorgänge. Natürlich banne ich auch das auf den Film. Dann geht es wieder hoch in den Raum und da sehe ich wieder ein UFO über den Mond fliegen,

das mir schon bei einem früheren Flug aufgefallen ist und das von Hans Jacob «Nähmaschine» getauft wurde. Natürlich filme ich auch dieses. Als wir dann in Ptaahs Schiff zum Jupiter fliegen, filme ich noch schnell von weit her die Erde und den Mond. Beim Jupiter steige ich wieder in Semjases Schiff um, dann mache ich drei Aufnahmen in Grossformat vom roten Fleck, während weit im Hintergrund Ptaahs Schiff im Raum hängt, das ich auch auf den Film banne. Danach fliegt Ptaah in die weitere Nähe des Saturns wo ich ebenfalls noch einige Aufnahmen machen kann. Dann ist seine Zeit um, und er muss sich verabschieden. In Semjases Strahlschiff fliegen wir zur Erde zurück und sie bringt mich sofort nach Hause, wobei ich über ihre Frechheit staune.)



Billy:

Bist du denn verrückt geworden?

Semjase:

366. Ich habe eben alles in der Umgebung kontrolliert und es regt sich nichts.

Billy:

Aber wir schweben ja direkt über meinem Haus.

Semjase:

367. Auch eventuelle Beobachter könnten uns nicht sehen, mein Schiff ist abgeschirmt.

Billy:

Das beruhigt mich, aber frech bist du trotzdem.

Semjase:

368. Du solltest dich nicht wundern darüber, ich habe mir diesbezüglich deine Art angeeignet.

369. Und ich finde, dass es sich gut anlässt.

Billy:

Du hast wirklich Humor.

Semjase:

370. Das sagte ich früher auch von dir, jetzt aber musst du gehen, denn in wenigen Minuten erwacht deine Frau.

371. Sieh, ich lande dort gleich neben dem Haus, es ist ein guter Ort.

372. Auf Wiedersehn.

Billy:

Okay, okay, dann nur mal runter. Gut, okay, das ist patent. Auf Wiedersehn, Semjase.

(Ich lasse mich durch die Luke gleiten und plötzlich sehe ich das Strahlschiff nicht mehr. Ich stosse meine Hand nach oben, und tatsächlich, meine Hand verschwindet einfach, doch spüre ich, dass sie auf Metall stösst. Das Schiff ist also da, auch wenn ich es nicht mehr sehen kann. So gehe ich weg, und als ich nach nur wenigen Metern auf der Strasse stehe, fühle ich einen leichten Sog. Schnell gehe ich wieder zurück mit vorgestrecktem Arm, kann aber nichts mehr fühlen. Da dringt Semjases Stimme in mich.)

Semjase:

373. Ich bin schon sehr hoch über dir, sieh nur.

(Ich sehe hoch in den Himmel. Dort bewegt sich sehr schnell ein grosses und nun schnell kleiner werdendes Licht senkrecht in den Himmel, um alsbald zu verschwinden.)

Billy:

Ich habe das Licht noch gesehen.

Semjase:

374. Sicher, doch nun gehe, denn in sieben Minuten erwacht deine Frau.

375. Auf Wiedersehen, lieber Freund.

Billy:

Mach's gut, Semjase und – vielen Dank.